

wirtschaft

in Bremen und Bremerhaven

10.2018
Das Magazin der Handelskammer 



Agil, bunt, im Flow: Bremens Gründungsszene

Plenarwahl 2018
Die Wirtschaft hat gewählt

Heimat shoppen
Der Einzelhandel macht mobil

Wissensökonomie
Unternehmen Forschung

BREMERHAVEN

bildschön



Bernd Ohlthaver
BREMERHAVEN – MAGISCHE MOMENTE 2019

14 Kalenderblätter, Wandkalender
€ 19,90 [UVP] | Art.-Nr. 42-6034486-072-2



Marco Butzkus und Helmut Gross
BREMERHAVEN

192 Seiten, Hardcover
€ 19,90 [D] | ISBN 978-3-7961-1029-0

Im Buchhandel oder
versandkostenfrei bestellen bei
der Carl Ed. Schünemann KG,
Tel.: 0421/36903-53 oder unter
www.schuenemann-verlag.de
Besuchen Sie uns auch auf Facebook.

Leichter gründen



Bremer Gründungen und Start-ups machen von sich reden: zum Beispiel die Entwickler einer browserbasierten Software für kooperativen Satellitenbau, der Reiseanbieter für nachhaltigen Afrikatourismus oder der Erfinder einer Diebstahlsicherung für Lkw-Planen. Trotz dieser guten Beispiele ist der Trend zu Gründungen im Land Bremen – wie in ganz Deutschland – rückläufig. Deshalb müssen wir uns dafür stark machen, dass mehr junge Menschen Unternehmer werden wollen.

Bremen hat eine lebendige Gründerszene. Das wird jeder bestätigen, der einmal an den gründungsorientierten Netzwerken oder Start-up-Events teilgenommen hat. Außerdem hat Bremen eine gute Infrastruktur mit Akzeleratoren und Co-Working-Spaces. Hinzu kommt das neue Starthaus, das zahlreiche Aktivitäten bündelt. Die Handelskammer engagiert sich ebenfalls mit einem vielfältigen Angebot. Bei Sprechtagen und in individuellen Beratungen erhalten Gründerinnen und Gründer passgenaue Angebote, zum Beispiel zu Social-Media-Marketing oder zu rechtlichen und steuerlichen Fragen.

Aber die Entwicklung unternehmerischer Mentalität sollte noch früher gefördert werden, etwa durch eine breitere Entrepreneurship-Education an Schulen und Hochschulen und mehr Innovationslabore. Es gilt, unsere vitale Hochschul- und Forschungslandschaft noch enger mit der Wirtschaft zu verknüpfen. Für Start-ups – gerade aus dem Hightech-Bereich – ist die Finanzierung wichtig. Bremen muss bessere Zugänge zu technologieorientierten Förderprogrammen, Seed- und Venture-Capital sowie Business Angels schaffen. Darüber hinaus braucht es eine koordinierte Außendarstellung, um den Gründungsstandort Bremen überregional zu profilieren. Gehen wir es an und stärken die Kultur der Selbstständigkeit in Bremen!

Dr. Torsten Köhne
Vizepräsident



Plenarwahl

Die Wirtschaft hat gewählt: Wir stellen Ihnen in dieser Ausgabe die neuen Mitglieder des Plenums der Handelskammer für die Legislaturperiode 2019/2024 vor.



Mit der Rechtsanwältin Dr. Claudia Nottbusch steht erstmals eine Frau an der Spitze des traditionsreichen Club zu Bremen. Sie will den Club stärker vernetzen. **32**

Naturasphalt

Das wissen wohl die wenigsten: Wer auf der Straße unterwegs ist, fährt immer wieder mal über ein Stück Trinidad. Denn Naturasphalt von der Karibikinsel ist ein wichtiger Zusatz im weltweiten Straßenbau. In Europa wird der Rohstoff exklusiv von der Carl Ungewitter Trinidad Lake Asphalt GmbH & Co. KG aus Bremen vermarktet.



56

Die Deutsche WindGuard ist eines von drei Beispielen aus Bremerhaven, die zeigen, dass Forschen auch eine Aufgabe für private Unternehmen sein kann. Es geht um Fisch, Wind und den Meeresboden.

Heimat shoppen

Die Neustädterin Carolin Nolte war eine von vielen Bremer Einzelhändlerinnen und Einzelhändlern in den Stadtbezirken und in der Innenstadt, die an der Aktion „Heimat shoppen“ teilnahmen. In der Handelskammer wurden derweil im „Stadtteildialog Einzelhandel“ Lösungen für den stationären Handel im Online-Zeitalter aufgezeigt.



Fotos: WfBB, WindGuard, Carl Ungewitter, Jörg Sarbach, Titelbild: Frank Pusch



Unser Titelbild zeigt das Start-up-Taxi von André Wollin (am Steuer) mit den Gründern von mySwoop, Jan-Lucca Sielski, Benjamin und Simon Gabriel (v.l.).

6 Gesichter der Wirtschaft

MARKTPLATZ

- 8 Parzelle im Eis
- 11 Kopf des Monats: Christa Dohmeyer
- 11 Namentlich notiert
- 12 Handelskammer im Dialog
- 14 Temi Tesfays Genusskolumne
- 16 Kurzinterview: Digitaler Getränkehandel

TITEL

- 18 **Agil, bunt, im Flow** Die Gründungsszene im Land Bremen lässt aufhorchen. Das zeigt sich an vielen Beispielen. „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ serviert in dieser Ausgabe ein Gründungspotpourri.

MAGAZIN

- 24 Aus dem Plenum
- 26 Aus den Ausschüssen
- 26 Mehr Drama!: Ideenmeisterschaft
- 29 Die Wirtschaft hat gewählt
- 32 Gespräch des Monats: Dr. Claudia Nottbusch
- 33 Aktionstag „Heimat shoppen“
- 36 Ehrenamt: Neue Prüfer gesucht

REPORT

- 38 **Radiusmedia** augment it
- 42 **Carl Ungewitter Trinidad Lake Asphalt** Chili im Asphalt

INFOTHEK

- 46 Fischessen in Berlin
- 49 Bremen ABC: Club zu Bremen
- 50 Veranstaltungen
- 52 Impressum
- 54 Existenzgründungsbörse, Recyclingbörse

DOSSIER

- 56 **Wissensökonomie** Unternehmen Forschung
- 62 **Fragebogen** Ralf Stapp, Bremer Aufbau-Bank GmbH



Gesichter der Wirtschaft

Laura Tielitz, 28 Jahre

Bürokauffrau, Bestatterin

Beerdigungs-Institut Tielitz oHG, 10 Mitarbeiter

Inhaberin, Geschäftsführerin

fotografiert von Jörg Sarbach

Mitten im Leben

Wie geht man mit dem Leben um, wenn man täglich mit dem Tod zu tun hat? Es gibt nicht viele Berufe an der Schnittstelle von Leben und Tod. Schleicht sich Tragik und Düsternis ein? Ist der Umgang vor allem eine Frage der Professionalität? Macht er das Leben vielleicht lebenswerter? Spricht man mit Laura Tielitz, fallen einem Luthers berühmte Liedzeilen ein. Nur, man möchte sie umdrehen: Mitten im Tod wir vom Leben umfangen sind! Laura Tielitz ist ein lebensfroher Mensch, sie schöpft Kraft daraus, Menschen in Grenzsituationen zu helfen. In ihrem Fall: Trauernden eine große Last abzunehmen, den Abschied für sie zu managen.

Laura Tielitz führt das gleichnamige Beerdigungs-Institut seit 2017 – in 5. Generation! Darauf ist sie stolz. Die „6. Generation“ kommt bald auf die Welt. „Man sieht das Leben anders“, wenn man täglich mit dem Ende konfrontiert wird, sagt sie; man erfährt immerfort ein Glück, „dass wir leben und wie wir leben.“ Was sie tut, ist „erfüllend.“ Bestatterin als Traumberuf, aber ja! Ein Job voller Vielfalt, voller Verantwortung, voller Abwechslung, voller Sinn. Es gibt viel anzupacken, viel zu gestalten, viel zu besprechen und viele zu überzeugen: Junge Frauen in dieser Branche, noch dazu als Chefin, sind selten.

Der Vater ist noch im Geschäft, aber er strebt hinaus, will reisen. Ihr Mann ist mittlerweile auch im Institut tätig. Der Plan, der Wunsch: wieder ein Ehepaar an der Spitze zu haben, das haben die Urur- und Urgroßeltern einst vorgelebt. Nach dem Fachabitur wusste Laura, dass sie ins väterliche Unternehmen gehen wollte, lernte zielstrebig das Kaufmännische (Lehre) und Fachliche (Fortbildung). Auf der Strecke blieb (vorerst) ihr Sport, Feldhockey. Auch hier war sie – fast müßig zu erwähnen – eine Leistungsträgerin.

(cb)

Aktuelles und Interessantes aus Bremen und Bremerhaven



Bild oben
Das Gewächshaus nahe der vom Alfred-Wegener-Institut betriebenen Antarktis-Station Neumayer III

Bild unten
Paul Zabel, der Antarktis-Gärtner und Wissenschaftler am DLR in Bremen

Bild rechts
Die Ausbeute des Modell-Gewächshauses: frisches Gemüse, hier Tomaten



Fotos DLR

Parzelle im Eis: EDEN ISS

Deutschlands südlichster Schrebergarten liegt in der Antarktis. Und er verzeichnet eine Rekordernte – an Tomaten, Salat, Gurken, Kräutern und mehr. Ohne Erde, ohne natürliches Licht, in der Abgeschiedenheit des antarktischen Winters. Es ist ein Langzeitexperiment des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) namens EDEN ISS und zeigt Perspektiven für die Nahrungsmittelversorgung der Zukunft. Schrebergärtner ist der DLR-Wissenschaftler Paul Zabel. Er züchtet im Gewächshaus mit Nährlösungen und speziellem Licht frisches Gemüse unter den Bedingungen der Polarnacht, antarktischer Stürme und Temperaturen bis unter minus 40 Grad Celsius. Anfang 2018 ging das Gewächshaus an den Start; es soll zeigen, wie Nutzpflanzen auch in klimatisch ungünstigen Regionen kultiviert werden können. Denn die weltweite Nahrungsmittelproduktion ist eine der zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen im 21. Jahrhundert. Für Wüsten und Gebiete mit tiefen Temperaturen wie auch bei Weltraummissionen zu Mond und Mars ermöglicht ein geschlossenes Gewächshaus von Wetter, Sonne und Jahreszeit unabhängige Ernten sowie weniger Wasserverbrauch und den Verzicht auf Pestizide und Insektizide.



Fotos Kaefel, Daimler AG

100 Jahre Kaefel

Unter dem Motto „Eine Geschichte. Ein Team. Eine Zukunft.“ hat das Unternehmen Kaefel jetzt den 100-jährigen Unternehmensgeburtstag mit einem Familientag in Bremen gefeiert. 1.200 Kaefel-Mitarbeiter und ihre Familien sowie Betriebsrentner aus Bremen, Bremerhaven, Emden und Scheeßel feierten am Standort in der Getreidestraße.

1918 begann Carl Kaefel mit Isolierungen aus Torf und konzentrierte sich anfangs auf den Schiffbau. Damit legte er den Grundstein für ein globales Unternehmen, das heute mit rund 27.000 Mitarbeitern in mehr als 30 Ländern in den Geschäftsbereichen Industry, Marine & Offshore und Construction tätig ist.

Nach dem Start im Schiffbau gab es 1950 den ersten Auftrag aus der Ölindustrie für Mobil Oil in Bremen. Seit den 1980er Jahren bis heute ist Kaefel an vielen Großaufträgen aus sämtlichen Industriebranchen sowie anspruchsvollen Ausbauprojekten beteiligt – wie das Snøhvit-Projekt in Norwegen, die antarktischen Forschungsstationen Neumayer II, III und Bharati, das Medupi-Kraftwerk in Südafrika oder die Queen Mary 2.

Weltpremiere: Mercedes-Benz stellte in Stockholm den neuen voll-elektrischen EQC vor. Das Elektroauto wird in Bremen produziert – auf demselben Band wie C-Klasse Limousine und T-Modell, GLC und GLC Coupé. Der Autokonzern will mit der Serienfertigung des EQC in eine neue Ära aufbrechen: „Electric now has a Mercedes!“



Metronom + Cambio

Die Eisenbahngesellschaft Metronom und das Carsharing-Unternehmen Cambio vernetzen ihre Angebote. An insgesamt 22 Stationen in direkter Bahnhofsnähe in den Städten Bremen, Hamburg, Hamburg-Harburg, Lüneburg, Uelzen und Winsen (Luhe) können Cambio-Kunden Autos buchen. Zusätzlich können sie mit der Cambio-Card in mehr als 210 Städten in Deutschland und Belgien mit Carsharing-Partnern mobil sein. „Für unsere Kunden stellt das Angebot von Cambio eine flexible Anschlussmöglichkeit an vielen unserer Bahnhöfe dar“, so Metronom-Geschäftsführer Dr. Lorenz Kasch. „In direkter Nähe der Zielbahnhöfe können sie mit dem Carsharing-Angebot auch abseits des Schienenverkehrs zuverlässig und individuell ihre Reise fortsetzen.“ Alle Metronom-Kunden zahlen beim Vertragsabschluss mit Cambio nur die halbe Anmeldegebühr und sparen so 15 Euro. Im Gegenzug können Cambio-Kunden kostenlos Sitzplätze in den Metronom-Zügen reservieren.

BKB + OLB = OLB

Die Bremer Kreditbank AG (BKB) und die Oldenburgische Landesbank AG (OLB) verschmelzen miteinander und treten jetzt unter der einheitlichen Marke OLB auf. Neuer OLB-Vorstandsvorsitzender wird Axel Bartsch, bisher OLB-Aufsichtsratsvorsitzender und BKB-Vorstandsvorsitzender. Ihm zur Seite stehen Karin Katerbau für die Bereiche Finanzen & Controlling sowie Organisation, Dr. Wolfgang Klein als stellvertretender Vorstandsvorsitzender für die Bereiche Private Banking und Retail, Jens Rammenzweig für die Bereiche Risikomanagement und Informationstechnologie sowie Hilger Koenig für das Firmenkundengeschäft.

Neuer Aufsichtsrat an der Jacobs University

An der Jacobs University hat sich der neue Aufsichtsrat konstituiert. Ihm gehören 14 Vertreter aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft an. Vorsitzender ist Professor Dr. Antonio Loprieno, Präsident der All European Academies (ALLEA) und ehemaliger Rektor der Universität Basel. Neu berufen wurden Professorin Dorothee Dzwonnek (Deutsche Forschungsgemeinschaft), Dr. Philipp Rösler (Hainan Cihang Charity Foundation), Dr. Jörg Dräger (Bertelsmann Stiftung) sowie Professor Dr. Patrick Aebischer und Lavinia Jacobs von der Jacobs Foundation. Ihr Mandat im Aufsichtsrat verlängert haben Wirtschaftssenator Martin Günthner, Professorin Dr. Antje Boetius (AWI), Marco Fuchs (OHB), Sandro Giuliani (Jacobs Foundation), Peter Lürßen (Fr. Lürssen Werft), Professor Dr. Reimar Lüst und Professor Dr. E. Jürgen Zöllner (Stiftung Charité in Berlin) sowie Anne Valtink (Alumni Association).



Fotos: Jacobs University, Kerstin Rolfes/AWI
von links Sandro Giuliani, Philipp Rösler, Antonio Loprieno, Jörg Dräger, Anne Valtink, E. Jürgen Zöllner, Lavinia Jacobs, Marco Fuchs, Peter Lürßen, Patrick Aebischer

Fürsprecherin der Meere

Professorin Dr. Antje Boetius, Direktorin des Alfred-Wegener-Instituts, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI), erhält Ende Oktober aus den Händen von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier den mit 500.000 Euro dotierten Deutschen Umweltpreis. Damit würdigt die Deutsche Bundesstiftung Umwelt vorbildliche, persönliche



Leistungen zum Schutz der Umwelt. „Der Preis rückt mein Forschungsgebiet, die Tiefsee und die Polarregionen, in den Mittelpunkt und gibt Sichtbarkeit für die Umweltprobleme in unseren letzten großen Naturräumen“, so Boetius. Er sei auch „eine willkommene Anerkennung für die direkte Kommunikation mit der Öffentlichkeit von Wissen aus der Grundlagenforschung als wesentlicher Teil von Umweltschutz.“ Neben Boetius wird ein Team von Leipziger Abwasserexperten geehrt.

Boetius habe mit ihren Erkenntnissen aus der Tiefsee- und Ökosystemforschung ganz entscheidend zum Verständnis der Bedeutung unserer Weltmeere beigetragen, hieß es zur Bekanntgabe. Sie mache unermüdlich darauf aufmerksam, wie sich unser menschliches Handeln wie der Treibhausgasausstoß, die Wasserverschmutzung und die Überfischung auf unsere Meere auswirke. Zudem besitze sie ein herausragendes Talent, ihre Forschung und die größeren Zusammenhänge der breiten Öffentlichkeit verständlich zu erklären: „Sie ist damit eine starke Fürsprecherin für den Schutz der Weltmeere.“



KOPF DES MONATS

Das Reformhaus Ratjen aus Bremen-Lesum ist mit 12 weiteren Reformhäusern in Deutschland als „Reformhaus des Jahres 2018“ geehrt worden. Das Fachgeschäft wurde in der Kategorie Naturkosmetik von der Reformhaus Marketing GmbH ausgezeichnet. 2015 hatte Inhaberin **Christa Dohmeyer** mit ihrem Team schon einmal einen Preis für den besten Gesamtauftritt gewonnen. Ratjen arbeitet seit nunmehr 60 Jahren mit einer eigenen Kosmetikkabine. Neben der Naturkosmetik bietet das Reformhaus seinen Kundinnen Pflegeseminare, Make-up-Seminare, Waxing und Sugaring sowie Reflexzonen-Massagen. Kundinnen können zwei Mal im Jahr ein professionelles Fotoshooting buchen, inklusive Profi-Make-up und Hairstyling. Dazu kooperiert das Fachgeschäft mit einem vor Ort ansässigen Friseur, für weitere Angebote auch mit einem Burn-out-Coach und einer Beraterin für Basenfasten.

Namentlich notiert

Dr. Michael Dubbert, bisher Personalleiter an der Jacobs University, ist zum Geschäftsführer ernannt worden. Der Diplom-Kaufmann



und Wirtschaftswissenschaftler ist für den gesamten kaufmännischen Bereich zuständig. Uni-Präsident Professor Dr. Michael Hülsmann ist zum neuen Vorsitzenden der Geschäftsführung ernannt worden. Dubbert war viele Jahre in der kaufmännischen Leitung von internationalen Unternehmen tätig und führte vor seinem Einstieg bei Jacobs 2017 die DMD Management Consulting.

Birgit Gröning und Angelika Merk (v.l.) sind seit dem 1. September 2018 neue Geschäftsführerinnen der ZOBA Zollberatung und -abwicklung GmbH (Mitglied im i-TMS



Verband). Sie lösen Gründer und Geschäftsführer Manfred Flügge ab, der in den Ruhestand gegangen ist. Gröning, seit Firmengründung bei ZOBA beschäftigt, ist für die Bereiche Finanzen, Personal und Controlling zuständig. Merk, seit 2003 im Unternehmen, übernimmt die Verantwortung für die Unternehmensorganisation und -entwicklung sowie die Prozessoptimierung.

Hans Uwo Freese, ehemaliger Geschäftsführer der G. Theodor Freese GmbH, heute Freese AG, erhält den 16. AMW-Award. Er wird vom Arbeitskreis für Management und Wirtschaftsforschung (AMW) an der Hochschule Bremen verliehen. Freese führte lange Jahre den Bundesverband Estrich und Belag und engagierte sich ehrenamtlich für die Belange des Deutschen Estrich- und Belaggewerbes.

JOHANN OSMERS

WÄRME | SANITÄR | KLIMA | KÄLTE

Johann Osmers GmbH & Co. KG
Auf der Höhe 4 | 28357 Bremen
Tel. (0421) 871 66 - 0
Fax (0421) 871 66 - 27
www.johann-osmers.de

VOM FACH
AM WERK.

SEIT
1909



Fotos Frank Pusch, Jörg Sarbach

Wirtschaftsgespräche: Italien und Indonesien

Bild links Handelskammer-Vizepräsident Eduard Dubbers-Albrecht hat den neuen italienischen Generalkonsul Giorgio Taborri (r.) im Haus Schütting empfangen. An dem Treffen nahm Honorarkonsul Marco Fuchs teil.

Bild oben Auch zum Antrittsbesuch in die Hansestadt gekommen ist der indonesische Generalkonsul Dr. Bambang Susanto. Präses Harald Emigholz (l.) begrüßte den Diplomaten (r.) gemeinsam mit Honorarkonsul Wolfgang G. Koehne in der Handelskammer.

team neusta plant 3. Standort in der Überseestadt und wird Hauptmieter im neuen Europaquartier

team neusta wird Hauptmieter im neuen Europaquartier, dem gewerblichen Teil des früheren Schuppens 3. Deutschlands größte Internetagentur hat dort rund 4.200 qm Bürofläche gemietet. Die Unternehmensgruppe will perspektivisch auf 1.500 Mitarbeiter wachsen, 1.000 Mitarbeiter sollen am Standort Bremen arbeiten.

„Wir planen, durch die räumliche Erweiterung zukünftig rund 300 zusätzliche Arbeitsplätze in Bremen zu integrieren“, so neusta-Geschäftsführer Dr. Heinz Kierchhoff. Nach dem Schuppen 1 und dem Office Center wird das Europaquartier der dritte Standort des Unternehmens in der Überseestadt. „Alle drei Objekte in unmittelbarer Nachbarschaft repräsentieren unseren Campus-Gedanken und den besonderen Spirit unserer Teams. Auch unsere Attraktivität als Arbeitgeber können wir mit den Flächen im Europaquartier weiter steigern“, so Kierchhoff.

Laut Robert C. Spies, der die Flächen vermarktet, werden im Europaquartier zudem eine Kindertagesstätte mit 100 Plätzen sowie Gastronomie angesiedelt. Der gewerbliche Teil des Schuppens 3 sei damit bereits vor Baubeginn zu circa 80 Prozent vermietet.

Foto Robert C. Spies



Promenade: Der ehemalige Schuppen 3 ist mit einem Investitionsvolumen von mehr als 175 Millionen Euro das größte Projekt der nächsten Jahre in der Überseestadt.

mint:pink in Bremerhaven

Mint:pink goes Bremerhaven: Das schulübergreifende Projekt namens mint:pink will Schülerinnen für Naturwissenschaften und Technik begeistern. In Hamburg läuft es bereits mit Erfolg, jetzt geht das Projekt in Bremerhaven an den Start. 32 Schülerinnen der 9. Klassenstufe, Eltern und Lehrkräfte trafen sich zum Auftakt mit Vertretern der Hochschule Bremerhaven, der BLG Logistics Group, des Eurogate Containerterminals sowie der Deutschen See GmbH. In den kommenden Wochen und Monaten lernen die Mädchen in Workshops und Mini-Praktika die Unternehmen kennen und arbeiten in den Laboren der Hochschule. Antje Siemer, MINT-Koordinatorin am Lloyd-Gymnasium, hat mit dem Netzwerk Schule, Wirtschaft und Wissenschaft für die Region Unterweser die Initiative ergriffen und zusammen mit der Bremischen Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau (ZGF) das Hamburger Projekt in die Seestadt geholt.

Werftquartier am Start

In Bremerhaven können nach einem Senats- und Magistratsbeschluss die Vorarbeiten für die Planungen des Werftquartiers beginnen. In Geestemünde und im nördlichen Fischereihafen sollen die dortigen Gewerbebrachen der Stadt und die Industrieflächen des Landes sowie rund um den Handels- und Werfthafen zu einem neuen urbanen Quartier mit Wohnen und Arbeiten entwickelt werden. Das Gelände ist rund 110 Hektar groß

„Mir ist es wichtig, die Stadt insgesamt näher an das Wasser zu rücken. Mit dem stadtteilübergreifenden Areal des Werftquartiers kann dies in vorbildlicher Weise gelingen“, so Oberbürgermeister Melf Grantz. Die ersten Planungsmittel werden hälftig von Kommune und Land übernommen. Die Öffentlichkeit soll frühzeitig beteiligt werden; für das Frühjahr 2019 ist eine Zukunftswerkstatt geplant.



Vielseitig erfolgreich.
Der neue Audi A6 Avant¹.

Ein attraktives Leasingangebot für Businesskunden²:
z. B. Audi A6 Avant 40 TDI, S tronic, 7-stufig*.

* Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts 5,0; außerorts 4,2; kombiniert 4,5; CO₂-Emissionen g/km: kombiniert 119; Effizienzklasse A+. Angaben zu den Kraftstoffverbräuchen und CO₂-Emissionen sowie Effizienzklassen bei Spannweiten in Abhängigkeit vom verwendeten Reifen-/Rädersatz.

Monatliche Leasingrate	Leistung:	150 kW (204 PS)
€ 499,-	Sonderzahlung:	€ 1.500,-
Alle Werte zzgl. MwSt.	Jährliche Fahrleistung:	15.000 km
	Vertragslaufzeit:	36 Monate
	Monatliche Leasingrate:	€ 499,-

Ein Angebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig. Bonität vorausgesetzt. Überführungskosten werden separat berechnet. Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt.

¹ Kraftstoffverbrauch l/100 km: kombiniert 5,9 – 4,5; CO₂-Emissionen g/km: kombiniert 155 – 119; Effizienzklassen B – A+.

² Das Angebot gilt nur für Kunden, die zum Zeitpunkt der Bestellung bereits sechs Monate als Gewerbetreibender (ohne gültigen Konzern-Großkundenvertrag bzw. die in keinem gültigen Konzern-Großkundenvertrag bestellberechtigt sind), selbstständiger Freiberufler, selbstständiger Land- und Forstwirt oder in einer Genossenschaft aktiv sind.

Die angegebenen Verbrauchs- und Emissionswerte wurden nach den gesetzlich vorgeschriebenen Messverfahren ermittelt. Ab dem 01. September 2018 wird der WLTP den neuen europäischen Fahrzyklus (NEFZ) ersetzen. Wegen der realistischeren Prüfbedingungen sind die nach dem WLTP gemessenen Kraftstoffverbrauchs- und CO₂-Emissionswerte in vielen Fällen höher als die nach dem NEFZ gemessenen. Aktuell sind noch die NEFZ-Werte verpflichtend zu kommunizieren. Soweit es sich um Neuwagen handelt, die nach WLTP typgenehmigt sind, werden die NEFZ-Werte von den WLTP-Werten abgeleitet. Nähere Informationen erhalten Sie bei uns oder unter www.audi.de/wltp.

SCHMIDT+KOCH
Starke Gruppe – Starke Leistung

Audi Zentrum Bremen
Schmidt + Koch GmbH
Audi Sport

Stresemannstraße 1-7, 28207 Bremen
Tel.: 04 21 / 44 95-132, www.audi-bremen.de

TEMI TESFAYS GENUSSKOLUMNE



Lob, Pizza oder Bonus?

Welcher der folgenden Anreize würde Sie wohl dazu bringen, am produktivsten zu arbeiten? Ein kleiner Lohnbonus, ein Kompliment vom Chef oder eine Pizza aufs Haus? Natürlich das Geld, oder? Weit gefehlt. Es mag überraschend klingen, aber tatsächlich würden die meisten Menschen sich für Pizza und Lob entscheiden.

Zu diesem Ergebnis kommt ein Experiment des Psychologie-Professors Dan Ariely; er hat es in einem israelischen Unternehmen über einen Zeitraum von sechs Monaten durchgeführt und den Mitarbeitern zu Beginn einer Woche Nachrichten mit unterschiedlichen positiven Anreizen geschickt: Für die erste Gruppe war es eine Gratispizza, für die zweite ein 30-Dollar-Bonus und für die dritte ein einfaches Lob vom Chef. Die vierte Gruppe erhielt keinen Anreiz und diente als Kontrollgruppe. Die Frage dahinter: Welcher Anreiz führt wohl zum größten Produktivitätswachstum?

Tatsächlich stieg die Produktivität der Pizzagruppe zu Beginn der Woche mit fast 7 Prozent am höchsten, gefolgt von der Kompliment-Gruppe. Das Produktivitätsplus auf Seiten der monetär Motivierten war mit 5 Prozent zunächst auch noch zu erwarten. Nun aber das Erstaunliche: Ihre Anfangsmotivation nahm im Laufe des Experiments nicht nur kontinuierlich ab, sondern am Ende war ihr Output sogar geringer als in der Gruppe, die in keinsten Weise positiv getriggert wurde. Den Spitzenplatz belegte die Gruppe, die ein einfaches Kompliment erhielt – dicht gefolgt von der Pizzagruppe.

Diese Erkenntnisse sind für unseren Arbeitsalltag von nicht geringer Bedeutung, denn sie besagen: Geld regiert eben nicht die Welt der Motivation. Und wenn wir unsere Mitarbeiter oder Kollegen künftig effektiver motivieren möchten, können wir sie ja mal mit einer Einladung zum Mittagessen überraschen, unangekündigt fürs ganze Büro eine Pizza bestellen oder oder oder... Jetzt sind Sie gefragt!

Temí Tesfay (27) streift gern durch die Hansestadt auf seiner Foodtour, spürt nach Trends, Innovationen und dem „ultimativen Geschmack.“

+++ TELEGRAMM

Die Hansa-Flex Unternehmensgruppe hat jüngst fünf neue Niederlassungen und 16 neue



Hydraulik-Sofortservice-Fahrzeuge an mehreren Standorten in Europa, Amerika und Asien in Betrieb genommen. Darüber hinaus hat das Unternehmen den größten Hydraulik-Sofortservice-Anbieter Nordirlands erworben, die Plant Hoses Ltd. in Newtonabbey.

Die Virtual Service Solutions AG um die Gründer Boris Palluch und Timo Hinrichsen hat sich der neusta Unternehmensgruppe angeschlossen und firmiert jetzt als team **neusta Schweiz AG**. Sitz der neuen Tochtergesellschaft ist Lachen am Zürichsee. Palluch und Hinrichsen ergänzen das Portfolio im Bereich Tourismus: Sie bieten IT-Lösungen rund um das Thema Gästeservice. Darüber hinaus fungieren sie als „verlängerte Werkbank“ und bieten Kunden vor Ort sämtliche Leistungen der Bremer Unternehmensgruppe an.

Die **Kieserling Spedition + Logistik GmbH** hat rund 2,5 Millionen Euro in die Erweiterung ihres Fuhrparks investiert. Die Flotte wurde um 15 Zugmaschinen und 26 Trailer ergänzt und soll so den Bereich Stahllogistik stärken. Kieserling will in diesem Segment Marktführer in der Region werden. Ausgestattet sind die 25 Planenaufleger mit Coilmulden. Bis zu 32 Tonnen schwere Stahlcoils befördert der Logistikspezialist in den neuen Trailern. Darüber hinaus sind die Planenaufleger in der Breite veränderbar, was den Transport von bis zu 2,95 Meter breiten Maschinen ermöglicht.



**„Bremischen Kurs halten.
Wir entscheiden hier.“**

Detlev Herrmann, Vorstand und Ulf Brothuhn, Vorstandsvorsitzender

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Die Bremische Volksbank trifft als selbständige mittelständische Bank ihre Entscheidungen in Bremen. Seit 90 Jahren verlässlich, pragmatisch, kompetent – und vor allem schnell. Wir sind für Sie da, mitten im Herzen unserer Stadt an der Domsheide – und dort bleiben wir auch.

Wir machen den Weg frei.

**Bremische
Volksbank**





Foto Frank Pusch

DIGITALER GETRÄNKEHANDEL

Thorsten Schön, Vorstandssprecher der Team Beverage AG, über den Erfolg der nationalen Getränkeplattform und neue Geschäftsbereiche

Aus drei Systemgesellschaften wurde 2016 die Team Beverage AG gegründet. Sie hat heute einen Umsatz von rund 1,6 Milliarden Euro und vermittelt mehr als 12,9 Millionen Hektoliter an Mehrweg-Getränken. Wo sehen Sie den Erfolg von Team Beverage?

Unter dem Dach der Team Beverage AG hat sich der mittelständisch geprägte Getränkefachgroßhandel als Verbundgruppe organisiert. Über unsere Plattform bieten wir unseren Partnern sämtliche Dienstleistungen rund um Distribution, Einkauf und Vermarktung. Dazu gehören zum Beispiel Datenmanagement, E-Commerce, Logistik oder Finanzservices. In einer Branche, in der Gastwirte oft noch per Telefon und Fax bestellen, gibt es einen großen Bedarf an unseren Leistungen. Wir unterstützen Getränkemärkte, Getränkefachgroßhändler, Gastronomen und Convenience-Kunden mit unseren Konzepten und Produkten, damit sie nicht den Anschluss verlieren.

Seit Transgourmet Deutschland 2017 die Mehrheitsanteile übernommen hat, sind Sie auch auf dem Food-Sektor aktiv. Warum?

Für unsere Kunden gehören Food und Beverage zusammen. Daher verfolgen wir konsequent den 360°-Ansatz, alles aus einer Hand anzubieten. Je mehr Leistungen Kunden über möglichst wenige Ansprechpartner bekommen, desto besser. Ähnlich ist es beim Einkauf über verschiedene Kanäle, online und offline. Das wird immer wichtiger. Darum sind auch wir dabei, unsere eigenen E-Commerce-Portale ständig weiterzuentwickeln. Wir bieten bereits verschiedene Lösungen an, so die neue Plattform www.gastivo.de. Dort bekommen Gastronomen alles aus einer Hand: Food und Beverage, Non-Food-Artikel, Dienstleistungen von der Buchhaltung über Versicherungen, Hilfe bei der Personalsuche bis zum Kassensystem. Aber auch Ideen und Inspiration durch aktuelle Trends gehören zum Angebot.

Aktuell hat Team Beverage rund 230 Mitarbeiter an vier Standorten, der Hauptsitz ist jetzt in die Airport-Stadt verlegt. Wie sind die Perspektiven?

Im Europa-Center in der Airport-Stadt arbeiten zurzeit rund 90 Mitarbeiter, wir können dort problemlos auf 130 Mitarbeiter aufstocken. Das müssen wir auch, denn allein für den Ausbau von Gastivo suchen wir in den kommenden Jahren etwa 30 bis 40 neue Mitarbeiter. Wir wachsen schnell und brauchen Profis in den verschiedenen Disziplinen, darum haben wir uns auch für den Umzug von Wildeshausen nach Bremen entschieden. In unserem Markt ändern sich die Spielregeln rasant, digitale Dienstleistungen und smarte Lösungen werden immer mehr gefragt. Wir wollen weiter der Vorreiter sein.

Boarding House im Technologiepark

An der Universitätsallee im Technologiepark der Universität Bremen ist jetzt das 7Things – my favorite apartment eröffnet worden. Detlef und Jan Pauls, Inhaber des Ringhotels Munte am Stadtwald, haben ihr vor fünf Jahren gebautes Hotel um einen Neubau mit 51 Langzeitapartments und einer Kita im Erdgeschoss erweitert. „Es hat immer wieder Anfragen zur längerfristigen Unterbringung von Mitar-



beitern und Gästen der ortsansässigen Unternehmen, Institute und Fachbereiche der Universität gegeben“, so Detlef Pauls. „Mit dem Boarding House wollen wir diese Angebotslücke nun schließen“. Die Apartments verbinden Wohlfühlambiente mit modernem Hotelkomfort. Die 2-Zimmer-Apartments sind zwischen 28 und 40 Quadratmeter groß und haben eine voll ausgestattete Küche. Sämtliche Leistungen des benachbarten Hotels können auch von den Apartmentbewohnern genutzt werden. Im Erdgeschoss ist die Kita Entdeckerkids der Entdeckerhaus gGmbH untergebracht.

Design Apartments in der Sögestraße

Im Seidenhaus Koopmann am Kopf der Sögestraße sind die ÜberFluss-Apartments eröffnet worden. Bei diesen Serviced Apartments handelt es sich um möblierte und mit Dingen des täglichen Bedarfs ausgestattete Wohnungen, kombiniert mit einem

aus Hotels bekannten Service. Das historische Gebäude wurde modernisiert und bietet über fünf Etagen 38 möblierte Design-Apartments in einer Größe zwischen 15 und 44 Quadratmetern für bis zu 80 Gäste. Mit dem Projekt wächst die Marke ÜberFluss, zu der bereits ein 4-Sterne-Superior-Haus an der Schlachte und die First Apartments nahe des Hauptbahnhofs gehören, zu einem Hotel- und Apartmentbetreiber zusammen.

Laut Projektleiterin Katharina Molnar steigt die Nachfrage nach solchen Serviced Apartments. „Sie sind eine komfortable und schnelle Alternative zur Ferienwohnung oder langwierigen Wohnungssuche. Zudem wollen wir Vorreiter in Sachen Design und Service sein und unseren Gästen ein zweites Zuhause mit den Annehmlichkeiten eines Hotels bieten.“ Die Aufenthaltsdauer betrage 7 Tage bis 6 Monate. Zielgruppe seien unter anderem Unternehmen, die ihre Mitarbeiter für einen begrenzten Zeitraum unterbringen wollen.

Im Dachgeschoss gibt es eine Lounge mit Kaffeebar, Club-Sitzmöbeln und modernen Arbeitsplätzen. Durch die räumliche Nähe zum Designhotel ÜberFluss können die Apartment-Gäste auch den Hotelservice nutzen.



Fotos 7 Things, ÜberFluss





EIN STARKER
LOGISTIKPARTNER,
FÜNF GUTE
GRÜNDE.

Sie suchen einen guten Grund für BLG LOGISTICS? Wir geben Ihnen 5.

www.blg.de/5gruende

Besuchen Sie
uns am Stand
35. DEUTSCHER
LOGISTIK-KONGRESS
17.-19. Oktober 2018

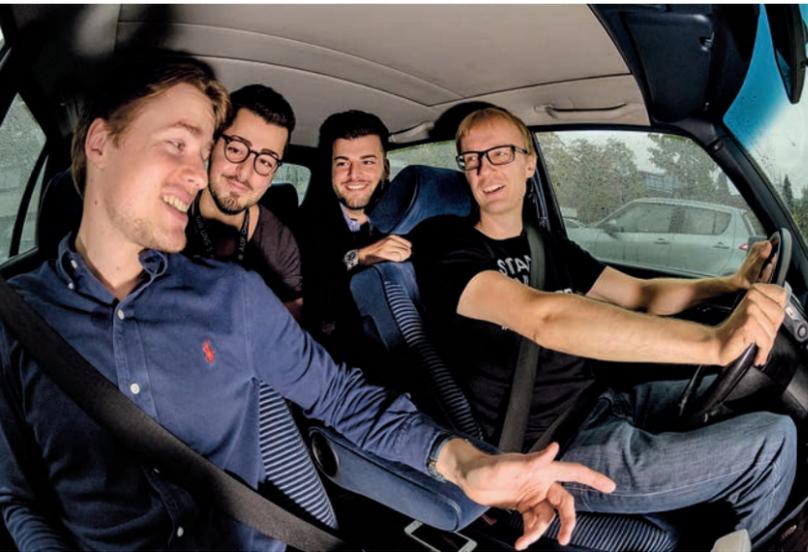


Bild oben und unten Mobile Storytelling:
Start-up-Taxis mit den Gründern von mySwoop
und Reishunger und André Wollin am Steuer
Bild Mitte GNGX-Festival
im Schuppen Eins

Agil, bunt, im Flow

**Die Gründungsszene im
Land Bremen lässt aufhorchen.
Das zeigt sich an vielem – den
Akteuren und Angeboten, den
Kampagnen und Formaten, den
Räumen und Institutionen, den
Start-ups und Klassikern.
„Wirtschaft in Bremen und
Bremerhaven“ serviert in
dieser Ausgabe ein
Gründungspotpourri.**

Von Christine Backhaus

Es gibt Menschen, die joggen in ihrer Freizeit, spielen Tennis oder Billard, gehen zum Fußball, oder sie kochen. André Wollin hat ein anderes Hobby: Er organisiert Bremens Gründerszene. Sein Geld verdient er als IT-Berater bei team neu-sta, seine Freizeit verbringt er gründenderweise. Zum einen hat er schon einmal selbst ein Gründungsexperiment gewagt und mit großem Elan eine Kochplattform im Internet gestartet (Cookasa). „Diese läuft noch immer“, sagt er, „aber ein großer Wurf ist das nicht geworden.“

Aber viel wichtiger ist: Das Thema hat ihn nicht mehr losgelassen. Wollin ist zu einem Knotenpunkt im Gründer-ökosystem Bremens geworden. Seine ansteckende Begeisterung für Gründungsgeschichten nebst seinem kommunikativen Talent und einer demonstrativen Leichtigkeit, die unternehmerisches Scheitern ausdrücklich zulässt, hat die Szene in Schwingungen versetzt. Wollin will Bremen als Gründungsstandort auf die Landkarte in Deutschland pinnen. „Ich finde es toll, was hier passiert“, sagt er. Und jeder soll es wissen, soll „nach Bremen gucken und schauen, was hier abgeht.“

Um diese Botschaft zu verbreiten, setzen er und ein Kreis von Freunden die Mobilisierungs- und Präsentationskraft des Internets ein. Anfang 2015 begann Wollin, bei Facebook zu Start-up-Veranstaltungen mit Vorstellungsrunden einzuladen. Zu diesen offenen, improvisierten, spritzigen Treffen strömten – alle drei bis vier Monate – rund 200 Interessierte, das Format kam an. „2017 sind wir dann richtig durchgestartet und haben uns professionalisiert.“ Die neue Form: zwei (diesmal) kostenpflichtige Festivals (GNGX genannt) mit spannenden Rednern, beispielsweise dem CTO der Datingplattform parship. Die Locations: im Juni 2017 im Beach Club und im November 2017 im Schuppen Eins. Sie waren gut gefüllt, mit 400 bzw. 500 Gästen. Von den Besten lernen, das war der Anspruch, eine neue Gründerphilosophie – „Start. Fail. Succeed.“ – zu verbreiten, der Ansporn.

Wollin will nun auf diesen Erfolgen aufbauen und gemeinsam mit Dimitra Papadopoulou, Carl Armbrust und Uğur Erdem ein neues jährliches Großevent mit attraktiven Gästen und wiederum neuen Formaten kreieren. Erster Aufschlag ist im März 2019: „Moin Startup Camp“ heißt das Event. Geplant sind Vorträge, interaktive Workshops und ein „Campfire“ mit Ausstellern im BLG-Forum in der Überseestadt zum „coolen Austausch“. Den Auftakt für die neue Moin-Eventreihe (siehe Seite 20) zünden die vier – sehr mutig – in Singapur, dem Stadtstaat an der Südspitze Malay-



Bild oben Holger Asche und Frank Wardenberg: Zukunft als Reiseveranstalter
Bild unten And the winner is ...Jury-Sitzung
des Campussideen-Wettbewerbes im
Schütting

sias mit einer gigantischen Entwicklungsgeschwindigkeit. Dort wird, vom regionalen German Centre unterstützt, im November eine 30-köpfige Bremer Reisegruppe mit Wirtschaftssenator Martin Günthner ein mehrtägiges Gründungs- und Präsentationsprogramm absolvieren. Singapur soll, immer im Herbst, zur festen Destination werden, Bremen dann im Frühjahr.

„Wir wollen damit“, sagt Wollin, „ein deutliches Zeichen setzen: Bremen ist ein spannender Gründungsort.“ Es gebe vieles, mit dem das Land überregional punkten und Aufmerksamkeit auf sich ziehen könne. Da ist das Starthaus, ein bundesweites Vorzeigeprojekt (siehe **EXKURS**), da ist die wachsende IT-Landschaft mit führenden Unternehmen wie team neusta oder hmmm im „Silicon Walle“, sprich der Überseestadt, da sind die Hochschulen des Landes mit Entrepreneurship-orientierten Lehrstühlen und Studiengängen sowie zahlreiche aus der Wissenschaft erwachsene Spin-offs. Es gibt die klassischen Gründerzentren BITZ und BRIG (siehe **EXKURS**), Start-up-Inkubatoren wie das neue ESA BIC und Akzeleratoren wie der Kraftwerk City Accelerator der swb. Auch die neuen Co-Working-Angebote, beispielsweise Weserwork, beleben die Szene und sorgen für frische Impulse. Online-Portale wie <http://bremen-startups.de> von Jan Wessels und <https://startups-bremen.de> von der Bremer Aufbau-Bank geben erschöpfend Auskunft über Aktivitäten und Akteure mit vielen Tipps und Informationen. Es ist gar nicht mehr so leicht, den Überblick zu behalten.

Denn hier wird deutlich, wie bunt und vielfältig die Szene geworden ist. Und wie sie immer wieder mit neuen Ideen auf sich aufmerksam macht. So hat André Wollin das Start-up-Taxi erfunden. 35 Fahrten hat er schon unternommen, in Bremen, Hamburg, Berlin und andernorts. Er lässt seine Gespräche während der Fahrt in seinem alten Daimler mit den Gästen, alles junge Gründer, per Kamera aufnehmen, um sie später auf seinem YouTube-Kanal zu zeigen. Der Umgangston ist kumpelig, die Gespräche locker, die Einblicke in die Gründergenese authentisch. Mobile Storytelling, Gründungen im Flow. Torben Buttjer und Sohrab Mohammad von Reishunger, mittlerweile ein Unternehmen mit Millionenumsätzen, oder Benjamin Gabriel, Simon Gabriel und Jan-Lucca Sielski von mySwoop, ein Marktplatz für neue und gebrauchte Elektronik, saßen schon bei Wollin im Start-up-Taxi. Ein großes Bremer Unternehmen ist auf das Format aufmerksam geworden und will es für seine interne Kommunikation nutzen. Das Start-up-Taxi aus Bremen, es könnte bald ein YouTube Star werden.

MOIN: DIE EVENT-REIHE

„Das wichtigste Wort hier“, sagt André Wollin, und „klingt echt nordisch.“ Der in Bremen und Niedersachsen gebräuchliche Morgen- und Tagesgruß Moin gehe leicht von den Lippen und funktioniere auch international. Das habe er getestet. Als Grußformel und Signal in einem soll daraus die Marke für Bremens Gründungs-geschehen werden: 4 Buchstaben, 1 Mission. M steht für *motivation*, o für *opportunities*, i für *innovation*, n für *NETTwork*, sprachlich nicht ganz korrekt, aber sympathisch: „Gehe offen & wertschätzend auf alle Menschen zu.“

Im Internet: www.moin.camp

EXKURS

Beispielhafte Gründungen:

Ajimba African Tours

Reiseveranstalter gibt es zuhauf in Deutschland. Man braucht schon ein spezielles Thema und einen selektiven Fokus, um sich in diesem Segment am Markt zu behaupten. Doch selbst da, in den Nischen, tummeln sich noch viele, viele Mitbewerber. Mehr als 150 waren es beispielsweise bei Holger Asche (52) und Frank Wardenberg (51), als sie mit der Idee spielten, eine Reiseagentur für Touren nach Afrika zu gründen. Im Juli 2017 ging die Ajimba African Tours GmbH an den Start. „Wir haben den Markt zuvor gründlich analysiert und unser Produkt sehr sorgfältig entwickelt“, sagt Asche, und tatsächlich „unsere Marktlücke gefunden: Reisen mit sozialem und ökologischem Engagement zu verbinden.“ Komfort und Nachhaltigkeit in einem Paket. Das passt in die Zeit, in der viele Reisende touristisches Neuland betreten und einen authentischen Blick auf ihr Urlaubsland und das Leben der Menschen vor Ort werfen wollen.

Asche und Wardenberg sind befreundet, sie kennen sich und die Branche bestens, haben lange in der Reisefinanzindustrie, bei Reisekonzernen bzw. bei Fluggesellschaften gearbeitet. Nach der xten Reorganisation in den großen Systemen wurde bei beiden irgendwann der Wunsch übermächtig, selbstbestimmt, selbstverantwortlich tätig zu sein und frei zu entscheiden. „Wissen, wofür man arbeitet“, das war die Motivation. Auch die Idee dazu garte schon lange. Holger Asche brachte, wenn man so will, das „Zielgebiet“ in das Gründungsprojekt ein, seine Leidenschaft für das südliche Afrika, Frank Wardenberg das Alleinstellungsmerkmal, den sozialen Touch. Er ist unter anderem in dem Hilfsprojekt labdoo.org engagiert. Dritter Mann im Bunde ist übrigens der Südafrikaner Jan Seidel in Johannesburg, der für die Touren taugliche Umwelt- und Sozialprojekte in Südafrika, Na-

mibia, Botswana oder Zimbabwe aussucht. Vor Ort betreut werden die Urlauber dann von einem lokalen Partner.

Nachhaltigkeit in der Ajimba-Philosophie bedeutet auch dies: Die Gründer legen bei ihren Reisebausteinen Wert auf Qualität und Transparenz, das heißt, das Geld soll in Afrika bleiben. „Wir wollen in die Entwicklung dort investieren und Verständnis für Afrika wecken“, sagen sie. Sie drucken keine Kataloge, sondern stellen ihren Kunden ausführliche, individuelle digitale Reiseunterlagen für Laptop, Tablet und Smartphone zur Verfügung. Die digitale Transformation hat ein Unternehmen wie das ihre erst ermöglicht – und sie hält die Investitionen in engen Grenzen.

Wenn die Idee da ist und der Mut zu gründen, eine gehörige Portion Fleiß und Selbstdisziplin vorhanden ist, dann fehlt eigentlich nur noch das nötige Handwerkszeug, was praktische, rechtliche und fiskalische Fragen angeht. Das holten sich Asche und Wardenberg im Existenzgründungsseminar der Handelskammer: „Die Vortragsabende waren extrem wertvoll für uns.“ Auch weil sie sich in dem Seminar darüber klar wurden, die Agentur gemeinsam zu wuppen!

www.ajimba.com

EXKURS

Neue Wege:

Starthaus Bremen

Nicht nur mit der passenden Immobilie (im ehemaligen Gebäude der Ibero-America-Bank am Domshof), sondern auch mit Ideen und tatkräftigem Engagement beteiligt sich die Handelskammer am Starthaus. Damit geht Bremen einen neuen Weg und baut eine One-Stop-Agency auf, die alle Angebote und Aktivitäten für Gründer bündelt. Die Leitung ist installiert, Anke Felbor ist seit Mitte August 2018 im Einsatz, im Frühjahr 2019 wird Starthaus auch physisch am Domshof seine Tore öffnen. Zuvor ist es bereits um eine digitale Plattform erweitert worden: <https://gruenderplattform.de>. Gründer können hier online an ihren Geschäftsideen feilen, sich grundle-

EXKURS

Campusideen 2018: Die Preisträger



Fotos: Frank Pusch

Mit dem Wettbewerb Campusideen prämiert die Hochschulinitiative Bridge seit 2002 die besten Start-up-Ideen der Bremer Hochschullandschaft in zwei Kategorien: Businesspläne und Geschäftsideen. 2018 reichten 48 Teams mit 132 Teilnehmern ihre Projekte ein, 13 Teams erreichten das Finale. Für den besten Businessplan wurde das Team Farbrecht ausgezeichnet. **Sebastian Haase, Marian Segelken und Fabian Duske** (Bild oben) von der Hochschule Bremen arbeiten mit einem Desktop 3D-Drucker. Den 1. Platz bei den Geschäftsideen belegten **Nina Wenig und Dirk Wenig** (Bild unten) von der Universität Bremen mit IDA-Bot, einem intelligenten Chatbot. Er wird zurzeit als Prototyp mit Unternehmen getestet. Die Sieger und weitere Preisträger wurden am 19. September 2018 in einer Feierstunde im Haus Schütting geehrt.

gend informieren und Finanzierungsanfragen stellen. Das Onlineportal ist eine Initiative des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie und der KfW Bankengruppe und wurde in Kooperation mit dem Starthaus Bremen sowie weiteren Förderbanken der Länder entwickelt. „Die digitale Plattform hält für jedes individuelle Vorhaben, egal in welcher Entwicklungsphase, passende Angebote bereit und vermittelt wertvolles Wissen“, sagt Starthaus-Initiator und BAB-Geschäftsführer Ralf Stapp. Gründungskompetenz und Beratungserfahrung bietet weiterhin die Handelskammer selbst in einem eigenen Geschäftsbereich, eng verbunden mit der Unternehmensförderung.



Foto: Jacobs University

EXKURS

Scouting & Networking:

Jacobs Career Fair

Die Karrieremesse an der Jacobs University Bremen bringt alljährlich Studierende und potenzielle Arbeitgeber schnell und unkompliziert ins Gespräch. Bei der Jacobs Career Fair am 27. Februar 2019 liegt ein Fokus auf der Start-up-Szene. Junge Unternehmen können auf der Messe zu stark vergünstigten Konditionen ausstellen. „Damit wollen wir ihnen einerseits Gelegenheit geben, Talente für ihr Unternehmen zu gewinnen – und gleichzeitig die Vernetzung innerhalb der Start-up-Szene zu fördern“, sagt Predrag Tapavicki, Head of Corporate Relations and Talent Management an der Jacobs University. „Hierbei kommt den von Jacobs-Absolventen gegründeten Start-ups aus Deutschland und dem Ausland eine besondere Rolle zu.“

www.jacobscareerfair.de



5. Unternehmensnachfolgetag

Am 18. Oktober 2018 findet der 5. Unternehmensnachfolgetag im Haus Schütting statt. Details zur Veranstaltung finden Sie im Internet www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen. Zwei Unternehmerpaare, Ingo und Julius Kramer sowie Peter und Laura Tielitz, werden ihre Nachfolgelösung vorstellen. Dr. Marc Evers, der Leiter des Referats Mittelstand, Existenzgründung, Unternehmensnachfolge beim DIHK, hält einen Fachvortrag.

Unterstützungsangebote der Handelskammer für Gründungsinteressierte

- individuelle Beratung (zum Beispiel zum Geschäftskonzept, Rechtsformwahl)
- Sprechstage zu arbeitsrechtlichen Fragen und Steuerfragen
- Workshops und Seminare
- Vermittlung von Kontakten zu Netzwerkpartnern

Ansprechpartner:

PIET DE BOER, Telefon 0421 3637-264,
deBoer@handelskammer-bremen.de,
www.handelskammer-bremen.de

Bremer Gründungswoche

In Anlehnung an die bundesweite Gründerwoche (12.-18. November 2018) findet in Bremen zum zweiten Mal die Bremer Gründungswoche statt. In der Zeit vom 5. bis 23. November 2018 sind alle Partner des Gründungsnetzwerks sowie private Initiatoren eingeladen, Veranstaltungen im Gründungskontext durchzuführen. Dazu soll eine eigene Homepage geschaltet werden. Infos gibt es auch auf den Internetseiten der Handelskammer und des Starthauses:
www.handelskammer-bremen.de
www.starthaus-bremen.de

EXKURS

Alte Schule:

Bremerhavener Innovations- und Gründerzentrum

Innovations-, Technologie- und Gründerzentren gibt es in Deutschland seit 30 Jahren, sie haben vielen Gründern auf die Sprünge geholfen. Beispielsweise das Bremerhavener Innovations- und Gründerzentrum BRIG, eines der ältesten im Land Bremen. Seit 1989 hat Geschäftsführer Arno Zier rund 250 Gründer in dem Gebäudekomplex an der Stresemannstraße begrüßt. „Sie haben sich natürlich nicht alle zu riesigen Unternehmen entwickelt, es funktioniert auch nicht alles“, so Zier. Aber rund 90 Prozent der Start-ups erreichen ihre Ziele.

Kennzeichnend für das BRIG ist es, dass es nahezu unauffällig ist. Zier und sein Team stellen Gründern die Räume zur Verfügung und begleiten die frisch gebackenen Unternehmer vor allem in der Anfangsphase mit Rat und Tat: „Wir vermitteln grundlegendes Wissen, verweisen dann aber auf Fachleute, wenn es zum Beispiel um steuerliche oder rechtliche Fragen geht“, so Zier.

Anders als die auf Branchen bezogenen Gründerzentren Bio-Nord und t.i.m.e-Port (Schwerpunkt Kommunikationstechnologien) ist das BRIG nicht auf bestimmte Themen fokussiert. „Wir zielen nicht auf die künftigen Nobelpreisträger ab, sondern wollen einfach Leuten mit einer Idee eine Chance geben.“ Fünf Jahre lang bekommen die Gründer subventionierte Räumlichkeiten, anschließend müssen sie die am Markt übliche Miete zahlen oder ausziehen.

Zurzeit hat das BRIG gut 30 Mieter und ist damit nahezu ausgelastet. Einen gewissen Teil der Räume hält Zier immer frei, weil die Nachfrage auch nach 30 Jahren unverändert ist. Das BRIG ist eine Gemeinschaftseinrichtung der Wirtschaftsförderung Bremen (WfB) und der Stadt Bremerhaven. Die Kommune hat das Grundstück zur Verfügung gestellt, auf der die damalige Hanseatische Industrie Beteiligungsgesellschaft Hibeg das Gebäude errichtet hat. Als Hibeg-Nachfolgerin finanziert die WfB den Fehlbetrag, der durch die Mieteinnahmen nicht gedeckt wird. (wh)

www.brig.de

Die Aufbaugemeinschaft Bremen e.V., Bremens erste Bürgerinitiative

Das Sprachrohr Bremer Bürger für die Entwicklung unserer Stadt.

Das aktiv Forum engagierter Bremer Bürger.

Wir fördern die städtebauliche Entwicklung im Verbund mit Umwelt, Natur und Denkmalschutz der Stadt Bremen und der Nachbargemeinden.

Wir geben neue Denkanstöße.

Wir skizzieren neue Bauprojekte.

Wir zeigen städtebauliche Alternativen auf.

Wir stellen aktuelle Bauprojekte vor.

Wir verbinden Politik, Wirtschaft und Verwaltung.

Wir sind eine gemeinnützig anerkannte Vereinigung.

Weil Bremen eine starke unabhängige städtebauliche Interessenvertretung braucht.

www.aufbaugemeinschaft.de



der aufbau

GUTE KOMMUNIKATION MUSS PIKEN!



Stärken Sie mit uns
Ihr Unternehmen.

www.brasilhaus.de



Aus dem Plenum

Wichtige Themen der

Sitzung am 20. August 2018 waren diese:

- *Aktuelles: Ausbildungsbüro, Heimat shoppen, Begrünungsortsgesetz, Kammerergänzungswahl*
- *Kammerfinanzen / Jahresabschluss zum 31.12.2017*
- *Brexit*
- *Benennung, Verabschiedung*

Aktuelles

Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger informierte das Plenum über das neue Ausbildungsbüro in Bremerhaven im dortigen Unternehmensservice der Handelskammer. Es wurde Anfang Juli eröffnet und unterstützt Unternehmen bei der Vermittlung in Ausbildung. Syndicus Dr. Frank Thoss, Leiter des Geschäftsbereiches Industrie, kritisierte das geplante Begrünungsortsgesetz. Statt verpflichtende Vorgaben für den Anteil von Dachbegrünung von Flachdachflächen und die Begrünung von Freiflächen sollten entsprechende Anreize gesetzt werden.

Kammerfinanzen

Die Rechnungsprüfungsstelle für die Industrie- und Handelskammern hat in der Zeit vom 7. Mai bis 15. Juni 2018 den Jahresabschluss der Handelskammer zum 31. Dezember 2017 geprüft und einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Wirtschaftsplan sei ordnungsgemäß aufgestellt und vollzogen, die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit seien eingehalten worden. Das Geschäftsjahr 2017 sei von der Errichtung der Schütting-Stiftung, der Ausgliederung der Pensionsverpflichtungen (CTA-Modell) und der Neustrukturierung des Eigenkapitals geprägt. Das Plenum nahm die Erfolgsrechnung für das Jahr 2017 sowie die Bilanz zum 31. Dezember 2017 zur Kenntnis. Es beschloss

zudem, eine für eine eventuelle Beitragserstattung gebildete Rücklage aufzulösen und der Rücklage für die Renovierung des Hauses Schütting zuzuführen. Ferner wurde beschlossen, den Umlagesatz für die Mitgliedsbeiträge ab 1. Januar 2019 von 0,29% des Gewerbeertrages auf 0,25% zu senken.

Brexit

Volkmar Herr, Leiter des Geschäftsbereiches International, schilderte die möglichen Auswirkungen des Brexits für die deutsche Wirtschaft. Der Verbleib der Briten in der EU sei ebensowenig wahrscheinlich wie eine Fristverlängerung gemäß Art. 50 EUV. Er rechne dagegen mit einem Austrittsvertrag, einer Übergangsregelung und einer zukünftigen Kooperation gemäß Art. 50 EUV. Möglich sei aber auch ein Austritt ohne Vertrag. Grundlage einer möglichen Einigung mit Großbritannien ist aus Sicht der Kommission eine Eingliederung Großbritanniens auf einer Stufe der „handelspolitischen Treppe“ (mit abnehmenden Rechten etwa hinsichtlich der Personenfreizügigkeit, der regulatorischen Autonomie). Herr erläuterte ferner das Weißbuch von Premierministerin Theresa May. Großbritannien wird mit dem EU-Austritt am 30. März 2019 möglicherweise zum Drittland. Für Unternehmen hat die Kammer einen Brexitcheck – „Are you ready for Brexit?“ – im Internet (www.ihk.de/brexitcheck) veröffentlicht (siehe auch Seite 50).

Benennung, Verabschiedung

Manfred Meise (ehemals Hella Fahrzeugkomponenten GmbH) ist als Vertreter der Handelskammer in der Mitgliederversammlung der Technikerschule Bremen ausgeschieden; das Plenum benannte Carsten Schlegel (Gestra AG) zu seinem Nachfolger. Präses Harald Emigholz verabschiedete in der Sitzung überdies Wilfried Allers aus der Geschäftsführung der Handelskammer.

Einen ausführlichen Bericht über die Sitzungen finden Sie im Internet:
www.handelskammer-bremen.de/ausdemplenum.



Foto: Jörg Sarbach

Der neue Flughafen-Geschäftsführer Elmar Kleinert (Mitte) und Wirtschaftsstaatsrat Ekkehart Siering (r.), Aufsichtsratschef der Flughafen Bremen GmbH ist, waren Gäste des September-Plenums der Handelskammer. Mit den Bereichen Full-Service, Low-Cost und klassische Touristik stehe der Airport Bremen auf einer stabilen Basis, sagten sie. Der Umburch im europäischen Luftfahrtmarkt habe aber auch Auswirkungen auf Bremen. Es müssten zusätzliche Point-to-point Verbindungen geschaffen und der Investitionsstau der vergangenen Jahre abgearbeitet werden. Im Landestourismuskonzept 2025 spiele der Airport eine wichtige Rolle. Low-Cost-Airlines könnten Incoming-Verkehre anstoßen. Hierfür brauche der Airport Unterstützung aus Wirtschaft und Politik.

Wichtige Themen der

Sitzung am 17. September 2018 waren diese:

- *Aktuelles*
- *Digitale Agenda der Handelskammer*
- *Thesenpapier „City-ÖPNV Bremen“*

Aktuelles

Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger stellte den Tag der beruflichen Bildung im November, das Online-Zugangsgesetz und den aktuellen Stand der Kammerwahl 2018 vor.

Digitale Agenda

Dr. Dennis Stockinger erläuterte die Projekte der digitalen Agenda der Handelskammer, die zurzeit umgesetzt werden: Gremienmanagement, Wissensmanagement, Digitalisierung der Bildung, Einführung von ELVIS-Verkehr, Veranstaltungskalender der Bremer Wirtschaft).

City-ÖPNV

Olaf Orb, Innenstadtbeauftragter der Handelskammer, berichtete im Plenum über das Thesenpapier der Handelskammer zum City-orientierten ÖPNV. Über seine Zukunft müsse ergebnisoffen diskutiert werden (siehe Beitrag rechts).

„City-ÖPNV Bremen“: Öffentlicher Nahverkehr muss attraktiver werden

Durch große Investorenprojekte wird die Bremer Innenstadt künftig für Besucher attraktiver. Dabei geht es nicht nur um die Immobilienvorhaben, sondern auch um den Erhalt und Ausbau von Parkraum in der City sowie um die Rolle des City-ÖPNV. Zu diesem hat die Handelskammer eine Reihe von Vorschlägen entwickelt. Ein entsprechende Positionspapier hat das Plenum im September verabschiedet; es war zuvor in den Kammerratsausschüssen für Stadtentwicklung und städtischen Verkehr sowie Einzelhandel und verbraucherorientierte Dienstleistungen diskutiert worden. Die Handelskammer wird die Ideen in den politischen Gremien und bei den Planungsprozessen vorstellen.

„Der öffentliche Personennahverkehr bringt für die Bremer Innenstadt eine erhebliche Besucherfrequenz“, so Präses Harald Emigholz. „Allerdings zeigt der Vergleich mit anderen deutschen Städten, dass bei uns vieles grundsätzlich überdacht werden muss.“ In Stuttgart, Essen oder Dortmund liege der Anteil von Innenstadtb Besuchern aus dem Umland deutlich höher als in Bremen. Die Erreichbarkeit der Innenstadt müsse daher sowohl für den Individualverkehr als auch durch den ÖPNV verbessert werden. Die Kammer schlägt unter anderem Reallabore für innovative Verkehrskonzepte, eine Freezone und Mobilitätskarte, neue Linienführungen, eine bessere Anbindung an das Umland und den Ausbau von Parkhäusern zu Mobilitätszentren vor.

Aus den Ausschüssen

Außenwirtschaft

Bei der Sitzung am 19. Juni 2018 war der Delegierte der Deutschen Wirtschaft für Süd- und Südwestchina in Guangzhou, Jens Hildebrandt, zu Gast. Er zeigte auf, mit welcher Außenpolitik die chinesische Regierung das Image einer innovativen und offenen Volkswirtschaft verbreitet und ihren Anspruch auf eine Führungsrolle in der globalen Politik zu stärken sucht. Chinas Wirtschafts- und Investitionsprojekt „Neue Seidenstraße“ wurde in allen Facetten vorgestellt und kontrovers diskutiert.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt waren die Auswirkungen des Rückzugs der USA aus dem Atomabkommen mit dem Iran und die avisierten Sanktionsmaßnahmen des amerikanischen Präsidenten. Sie betreffen und verunsichern den bremischen Mittelstand insbesondere wegen der extraterritorialen Anwendung durch die US-Behörden. Europäischen Unternehmen drohen im Zuge der Sekundärsanktionen Bußgelder oder auch der Ausschluss vom amerikanischen Markt. Den Bestrebungen der EU-Kommission, auf ein 1996 verabschiedetes Abwehrgesetz (sog. Blocking Statute) zurückzugreifen, das Unternehmen die Einhaltung der US-Sanktionen untersagt und so Schutz bieten soll, wurden in der Diskussion im Ausschuss nur geringe Erfolgsaussichten beigemessen. Brüssel möge, das fordern die Unternehmer, den Zahlungsverkehr auf EU-Ebene sicherstellen und wirkungsvolle Maßnahmen ergreifen, wie beispielsweise Absicherungen. Die könnten dafür Sorge tragen, dass Unternehmen aufgrund ihrer Iran-Kontakte nicht gegenseitig ihren Handel behindern.

Kontakt:

Anja Krefte, Telefon 0421 3637244,
krefte@handelskammer-bremen.de

Einzelhandel und verbraucherorientierte Dienstleistungen

Der Ausschuss tagte am 11. September 2018 in Oldenburg – gemeinsam mit dem Einzelhandelsausschuss der Oldenburgischen IHK. Neben aktuellen Entwicklungen in beiden Kammerbezirken wurde die neue Initiative „Heimat shoppen“ (siehe auch Seite 33) diskutiert. Außerdem wurden die Erfahrungen Bremerhavens mit dem Onlinepräsenz-Check erörtert.

Kontakt:

Karsten Nowak, Telefon 0421 3637-410,
nowak@handelskammer-bremen.de,
www.handelskammer-bremen.de



Foto: Schwan Communications

Mehr Drama! Neue Ideen für die neue Mitte: Stadtumbau als historische Chance

Wenn der geplante Abriss eines Parkhauses – hier das Parkhaus Mitte – als Jahrhundertchance apostrophiert wird, dann muss da viel zusammenkommen: ein starker politischer Wille, eine ganze Menge Geld, engagierte Investoren, gemeinschaftliches Denken, eine Zeit des gesellschaftlichen Umbruchs und eben freiwerdende Flächen, die Platz für Neues bieten. All das ist in Bremen jetzt vorhanden, so dass sogar von der „Gnade der späten Geburt“ gesprochen wird. Fehlten noch die packenden Ideen, die diesen Stadtumbau historischen Ausmaßes auch „füllen“ können bzw. auf die Zukunft ausrichten. Sie sind jetzt in einem neuen, sehr ungewöhnlichen Format geboren worden.

Der Bauunternehmer und Investor Kurt Zech hatte eine Ideenmeisterschaft (#MitteBremen) ausgerufen: Vom 9.-14. September 2018 erarbeiteten 30 internationale Experten in einem „Ideathon“ Lösungsansätze zur Gestaltung des Stadtlebens und -raumes der Bremer Mitte, die anschließend von einer 21-köpfigen Expertenjury, dem Ideenrat, begutachtet und gewürdigt wurden. Ein Brainstorming der lustvollen Art, das keine Sieger kannte, aber

Bild links:

Die Investoren Dr. Christian Jacobs (Mitte) und Kurt Zech (r.) bei einem Stadtrundgang, der die Ideenwoche einläutete

Bild rechts

„Ideathon“ im Himmelssaal im Haus Atlantis: In co-kreativen Teams wurden drei Tage lang Lösungsideen im Kleinen wie im Großen erarbeitet.

weitgehende Erkenntnisse erbrachte und den Initiator „unheimlich beeindruckte: hervorragende Arbeit, tolles Teamwork“, sagte Zech zum Abschluss. „Das war zehnmal besser, als ich es mir vorgestellt habe.“ Das Abenteuer sei geglückt. Obwohl er seit mehr als 60 Jahren in Bremen lebe und arbeite, habe er noch „viel Neues“ erfahren. Die Ansätze werden jetzt weiter verfolgt – in Foren, bei städtebaulichen Planungen und Architekturwettbewerben, und vor allem mit dem Ziel, „sofort ins Handeln zu kommen.“

„Die Ideenmeisterschaft hat nicht nur erstmals in Deutschland Querdenker verschiedenster Branchen für ein so zentrales Innenstadtprojekt zusammengeführt, sondern auch gezeigt, dass es möglich ist, in höchster Konzentration und kürzester Zeit zu völlig neuen Ideen zu kommen, die für Bremen sicher zukunftsweisend sein werden“, sagte Christiane Thalgott. Die Architekturprofessorin aus München saß dem Ideenrat vor und fasste die Leitideen zusammen, die alle Ansätze und Diskussionen durchdrangen. Am dringendsten: Bremen muss junge Leute in die Stadt ziehen mit attraktiven Angeboten

Starke Partner

Für Kompliziertes braucht es ein kompetentes Team, erfahrene Partner, die sich optimal ergänzen, sowie das überzeugende persönliche Gespräch.

Wirtschaftsprüfung
Steuerberatung

www.westpruefung-emde.de
Bremen | Gießen | Kiel | Stade

A member of A world-wide network of independent professional accounting firms and business advisers.

beispielsweise aus der Wissenschaft und Technik. Dafür habe die Stadt genügend Background. Kirchen und Rathäuser seien dagegen für die Jugend, die eine Stadtatmosphäre präge, kaum reizvoll. Zweiter wichtiger Punkt: Die Wegeverbindungen und Sichtachsen müssten unbedingt verbessert, neue Orte der Begegnung geschaffen werden. Der Weg etwa vom Bahnhof in die City – für Thalgotth eher abschreckend. Drittens mahnte sie ein Parkraumkonzept an: Parkplätze gut erkennbar, gut erreichbar, gut angebunden außerhalb der Innenstadt, an der Peripherie etwa in Form eines Mobilitätsparks. Ein weiterer Punkt betrifft den Nutzungsmix: Hybride Gebäude mit unterschiedlichsten Angeboten (Handel, Wohnen, Gastronomie, Dienstleistungen etc.) seien erste Wahl. Schließlich komme es darauf an, dass der Prozess der Stadterneuerung gut und zügig gemanagt werde.

Bremer Identitäten und Alleinstellungsmerkmale standen im Zentrum der Meisterschafts-Überlegungen. Die 30 Teilnehmer des Ideathlons hatten

fünf Arbeitsgruppen gebildet, die sich jeweils einem Thema widmeten: Gemeinschaft, Handel, Attraktion, Familie, genussvolles Bremen. Viele unterschiedliche Ideen wurden in den Diskursen erörtert und aufgeschrieben. „Mehr Drama!“ stand auf einem der Spickzettel – und kann als Losung dienen für die Neugestaltung der Innenstadt: Spannende, neue Angebote vor allem für junge Menschen müssen her.

Der Hintergrund: Das Parkhaus Mitte soll verkauft werden, der aktuelle Zusammenschluss von Karstadt und Kaufhof verändert die Situation im Areal selbst und der Einzelhandel unterliegt einem grundlegenden Wandel. Gleichzeitig beträgt das Investitionsvolumen, das die verschiedene Bremer Privatinvestoren in der Innenstadt einbringen, bei aktuell eine Milliarde Euro – so viel auf einmal wurde in den vergangenen 40 Jahren nicht in Bremen investiert. (cb)

WESER KURIER

auto digital

19.10.2018

Informationen und Karten:
autodigital.wkkonferenz.de

Die Fachkonferenz des WESER-KURIER dreht sich um die Digitalisierung, Vernetzung und neue Wertschöpfung des Automobils. Auf dem Podium begrüßen wir in diesem Jahr unter anderem:



Cem Özdemir
Vorsitzender des Bundestagsausschusses für Verkehr und digitale Infrastruktur, Berlin



Dr. Carsten Sieling
Präsident des Senats und Bürgermeister der Freien Hansestadt Bremen



Britta Seeger
Vorstandsmitglied der Daimler AG, Mercedes Benz Cars, Stuttgart



Martin Günthner
Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen der Freien Hansestadt Bremen

#wkkonferenz

Die Wirtschaft hat gewählt

Die neuen Mitglieder des Handelskammer-Plenums

Die Unternehmerinnen und Unternehmer im Land Bremen haben durch ihre Wahl entschieden, wer neu im Plenum der Handelskammer ehrenamtlich vertreten ist. Die Amtszeit beträgt sechs Jahre. Das neue Plenum wird sich im Januar 2019 konstituieren. Neu gewählt wird in Teilwahl alle drei Jahre die Hälfte des Plenums, um so die kontinuierliche Arbeit des höchsten Handelskammer-Gremiums zu gewährleisten.

In diesem Jahr waren im Wahlbezirk Stadt Bremen 20 Mitglieder und im Wahl-

bezirk Stadt Bremerhaven 6 Mitglieder zu bestimmen. Die Plenarwahl 2018 hat eine besondere Bedeutung: Es ist die erste gemeinsame Wahl der Handelskammer in Bremen und Bremerhaven. Auch in Bremerhaven findet nun immer im Drei-Jahres-Rhythmus eine Teilwahl statt.

Die Wahlbeteiligung lag in Bremen und Bremerhaven bei den in das Handelsregister (HR) eingetragenen Unternehmen bei 21,4 Prozent und bei den HR-Unternehmen und Kleingewerbetreibenden (KGT) zusammengenommen bei 11,5

Prozent. Bei den HR-Unternehmen im Wahlbezirk Bremen beteiligten sich 20,8 Prozent (HR und KGT zusammen: 11,0 Prozent) und im Wahlbezirk Bremerhaven 26,8 Prozent (HR und KGT: 17,4 Prozent). Besonders hoch war die Wahlbeteiligung der Bremer und Bremerhavener HR-Unternehmen mit 54,2 Prozent in der Wahlgruppe 8 (Energiewirtschaft, Erneuerbare Energien) sowie mit 24,9 Prozent im Kredit- und Versicherungsgewerbe (Wahlgruppe 6) und mit 24,7 Prozent in Wahlgruppe 3 (Schifffahrt und Verkehr).

Wahlbezirk Bremen (neu gewählte Plenarmitglieder nach Wahlgruppe und in alphabetischer Reihenfolge)

Wahlgruppe 1 – Industrie				
				
Wolfgang Fass vatec-Maschinenbau GmbH	Christian Freese G. Theodor Freese GmbH	Janina Marahrens-Hashagen H. Marahrens GmbH	Jörg Müller-Arnecke Beilken Sails GmbH	Burkhard Volbert Stroever GmbH & Co. KG
Wahlgruppe 2 – Groß- und Außenhandel		Wahlgruppe 3 – Schifffahrt und Verkehr		
				
Jens Dörken Carl Gluud GmbH & Co. KG	Ralph Sandstedt Sandstedt GmbH	Simon Reimer reimer logistics GmbH & Co. KG		

Fotos Frank Pusch

Wahlbezirk Bremen (neu gewählte Plenarmitglieder nach Wahlgruppe und in alphabetischer Reihenfolge)

Wahlgruppe 4 – Einzelhandel, Handelsvertreter		Wahlgruppe 5 – Gastgewerbe, Tourismus
		
Stefan Brockmann Brockmann Design GmbH & Co. KG	Monika Mehrrens EZW Kauf- und Freizeitpark GmbH & Co. KG	Detlef Pauls Munte GmbH & Co. KG

Wahlgruppe 6 – Kredit- und Versicherungsgewerbe		Wahlgruppe 7 – Medien, Kommunikation, Informationstechnologien	
			
Stefan Gläbe Northern Lloyd GmbH	Dr. Tim Neemann Die Sparkasse Bremen AG	Dr. Thorsten Haase Team Neusta GmbH	Andreas Kottisch ePhilos Aktiengesellschaft

Wahlgruppe 9 – Sonstige Dienstleistungen				
				
Marco Bremermann Müller & Bremermann GmbH & Co. KG	Prof. Dr. Dietrich Grashoff, Ebner Stolz GmbH & Co. KG	Thorsten Grünhagen KBN Konstruktionsbüro GmbH	Cornelia Hopp Peter Braun Personalberatung GmbH	Jens Lütjen Robert C. Spies KG

Wahlbezirk Bremerhaven (neu gewählte Plenarmitglieder nach Wahlgruppe und in alphabetischer Reihenfolge)

Wahlgruppe 2 – Groß- und Außenhandel	Wahlgruppe 3 – Schifffahrt und Verkehr
	
Jens Beneken Arthur Friedrichs Industriebedarf GmbH	Stefan Oelkers Addicks & Kreye Container Service GmbH & Co.

Wahlgruppe 6 – Kredit- und Versicherungsgewerbe	Wahlgruppe 7 – Medien, Kommunikation, Informationstechnologien
	
Rolf Sünderbruch Weser-Elbe Sparkasse	Matthisa Ditzen-Blanke Nordsee-Zeitung GmbH

Wahlgruppe 8 – Energiewirtschaft, Erneuerbare Energien	Wahlgruppe 9 – Sonstige Dienstleistungen
	
Jens Assheuer WindMW Service GmbH	Jens Grotelüschen Grotelüschen & Weber AG

Gespräch des Monats

Weltoffen, international, persönlich

Mit Dr. Claudia Nottbusch steht erstmals eine Frau an der Spitze des Club zu Bremen



Foto: Frank Pusch

Frau Dr. Nottbusch, warum sind Sie Mitglied im Club zu Bremen?

Es ist wichtig, dass Bremen als Exportstandort auch auf der gesellschaftlichen Ebene gelebt wird. Mir hat von Anfang an die Idee gefallen, gemeinsam mit anderen Clubmitgliedern über den Tellerrand zu blicken, auf sachlicher Basis Informationen zu bekommen und diese zu diskutieren. Austausch, Vernetzung, persönliche Kontakte in einem anderen Umfeld als im Berufsalltag – das interessiert und inspiriert mich. Und das ist wichtig für Bremen.

Im Jahr 2000 sind Sie als erste Frau Mitglied des Clubs zu Bremen geworden. Hatten Sie mit Kritik zu kämpfen?

Ich wurde damals gefragt und bin im Zuge einer Satzungsänderung als erste Frau Mitglied und dann auch gleich in den Vorstand gewählt worden. Die Änderung war damals im Club umstritten, aber es

haben sich dann doch alle schnell daran gewöhnt. Zumal Frauen als Repräsentanten der Mitgliedsunternehmen ja auch vorher schon bei Veranstaltungen dabei waren. Ich bin sehr herzlich aufgenommen worden; es war einfach an der Zeit, dass auch Frauen als Mitglied zugelassen wurden. Als Gesellschaftsclub kann man in der heutigen Zeit nicht einfach die Hälfte der Gesellschaft ausgrenzen.

Was haben Sie sich als Vorstandsvorsitzende für die Zukunft vorgenommen?

Ich möchte den Club stärker vernetzen und wünsche mir einen noch engeren Austausch mit Übersee-Museum und Böttcherstraße, aber auch mit Universität, Hochschulen, Jacobs University und der International School of Bremen. Darauf freue ich mich, aber es bedeutet auch viel Aufwand zusätzlich zu meinen weiteren Ehrenämtern. Darum möchte ich die Aufgaben stärker auf Vorstand und Geschäftsführung verteilen.

Außerdem möchte ich über unsere Veranstaltungen Bremen weiterhin als weltoffenen, internationalen Standort zeigen und erlebbar machen. Dazu haben wir beispielsweise das Format etwas geändert: Bisher trafen sich Referent und Vorstand vor der Veranstaltung hinter verschlossenen Türen zum Essen – jetzt gibt es ein gemeinsames Begrüßungsgetränk mit Vorstand, Referent und allen Teilnehmern, das lockert die Atmosphäre etwas auf.

Rechtsanwältin **Dr. Claudia Nottbusch**
ist Partnerin der Sozietät Büsing, Müffelmann & Theye
und seit Mai 2018 Vorstandsvorsitzende des
Club zu Bremen von 1783.

Aktionstag „Heimat shoppen“

Der stationäre Einzelhandel macht mobil und setzt auf seine Qualitäten



Fotos: Jörg Sarbach

Unter dem Motto „Heimat shoppen“ haben die bremischen Werbegemeinschaften in der City, in Gröpelingen, Hemelingen, Vegesack, in der Neustadt und im Viertel am 7./8. September 2018 für das Einkaufen in der Nachbarschaft geworben. Die bundesweite Aktion der IHKn findet seit 2014 jährlich statt. Sie will die Bedeutung des örtlichen Einzelhandels, von Dienstleistungen und Gastronomie sowie ihre zentrale Funktion für lebendige Stadtquartiere verdeutlichen. Gröpelingen (Bild oben) machte mit einer Instagram-Aktion, die persönliche Shopping-Erlebnisse zeigte, auf sich aufmerksam; Hansjörg Friese (EP Friese) und Oliver Stebbmann (Zweirad Lindenhof) waren dabei. In Hemelingen (Bild unten) stand das Thema „Hemelinger Genuss“ im Mittelpunkt. Stadtteilmanagerin Birgit Benke und Azubi Renate Pertsovska betreuten den Marktstand auf dem Arberger Dorffest.

Der Druck des Online-Handels wächst und er wiegt schwer, doch der stationäre Einzelhandel muss nicht in die Knie gehen: Die Handelskammer-Diskussionsrunde „Stadtteildialog Einzelhandel“ im Haus Schütting anlässlich des Aktionstages machte Mut und Vorschläge, wie Händler, Gastronomen und Dienstleister vor Ort ihre Kunden begeistern können. Jens Nussbaum (Stadt und Handel, Dortmund), Dr. Jan-Peter Halves (CityInitiative) und andere stellten ihre Strategien vor: „Eating is the new shopping“ zum Beispiel oder „Heimat als Rezeptur“. Es geht dabei um Multifunktionalität (Gastronomie, Entertainment), Individualisierung, Aufenthaltsqualität, Erreichbarkeit, Qualität, Onlinepräsenz und Service. Wenn das Gesamtpaket stimmt, haben Quartiere und Handel als „physische“ und soziale Orte hervorragende Chancen. (cb)

HANSA TEC HT
HEBEN · ZURREN · PRÜFEN



Hansa Tec Hebe- und Zurrtechnik GmbH
Rudolf-Diesel-Straße 17
27711 Osterholz-Scharmbeck
Tel. 04791/96411-0
Fax 04791/96411-15
E-Mail: info@hansatec.de
www.hansatec.de

SpanSet
RUD

PETER GROTHS KULTURTIPP FÜR DEN OKTOBER



Hidden Champion an der Küste

Sonderausstellungen in Kunstmuseen locken Besucher an, die ständigen Präsentationen der eigenen Kunstschatze in diesen Häusern sind dagegen zumeist menschenleer. Schade eigentlich, denn häufig sieht man in den Dauerausstellungen die wirklichen Perlen.

Zum Beispiel Bremerhaven: Dort gibt es seit 2007 das Kunstmuseum direkt neben dem Stadttheater und gegenüber der Kunsthalle. Wenn man einem Haus in der Kulturszene den Titel „Hidden Champion“ verleihen wollte – das vom 1886 gegründeten Kunstverein Bremerhaven betriebene Haus mit drei Etagen und 700 Quadratmetern Ausstellungsfläche hätte ihn wahrlich verdient. In diesem Museum zeigt der Verein keine wechselnden Ausstellungen – die gibt es gegenüber in der Kunsthalle – sondern einen Ausschnitt seiner eigenen Sammlung. Und um diese Sammlung wird manch großes Haus den kleinen Kunstverein an der Peripherie beneiden. Es sind nicht so sehr die alten Bestände mit spätromantischer Malerei oder die kleine, feine Sammlung der Worpsweder mit Werken von Paula Modersohn-Becker, Heinrich Vogeler, Richard Oelze und anderen.

Es sind vor allem die Grafiken, Fotografien, Videos, Installationen, Plastiken und Gemälde des 20. und 21. Jahrhunderts, die namentlich über Jürgen Wessler und das von ihm eingerichtete Kabinett für Aktuelle Kunst, über die Bremerhaven-Stipendien, über einen kleinen engagierten Förderkreis und über Kai Kähler als den aktuellen Direktor der beiden Kunsthäuser und derzeitigen Vorsitzenden des Kunstvereins in die Seestadt gekommen sind. Die Bestandsliste liest sich wie ein „Who's who“ der klassischen Moderne und zeitgenössischen Kunst: Man Ray, August Sander, Gerhard Richter, Joseph Beuys, Ulrich Rückriem, Blinky Palermo, Norbert Schwontkowski, Franz Erhard Walther, Raimund Girke, Stephan Balkenhol und Karin Kneffel sind teils mit ganzen Werkreihen präsent; Andreas Slominski, Gregor Schneider, Jürgen Partenheimer, Alicja Kwade, Annika Kahrs, Ceal Floyer, Christian Haake, Stephan Kern, Dirk Bell und Peter Böhnisch sind Künstler, die schon auf der Documenta und Biennale in Venedig vertreten waren oder absehbar sein werden.

Eine Auswahl von ca. 100 Werken dieser und anderer Künstler ist im Kunstmuseum in der Dauerausstellung namens „Anders“ zu sehen. Man staunt, man ist ratlos, man ist fasziniert und wundert sich allemal, was Bremerhaven einem kunstsinnigen Publikum zu bieten hat. Ein wirklicher „Hidden Champion“.

Kunstmuseum Bremerhaven, Karlsburg 1; geöffnet: dienstags bis freitags 11:00-18:00 Uhr, sonnabends und sonntags 11:00-17:00 Uhr.

Delegationsreise zum German African Business Summit in Ghana

Vom 11. bis 13. Februar 2019 treffen sich in Accra, der Hauptstadt von Ghana, deutsche und afrikanische Entscheider aus Wirtschaft und Politik zum German African Business Summit. Ziel ist es, Partnerschaften zwischen Deutschland und Afrika zu vertiefen und Chancen zu erkunden. Bis zu 750 Gäste werden zu dem Summit erwartet. Dazu gehört der ghanaische Staatspräsident, Nana Akufo-Addo. Deutschland wird auf der Konferenz ebenfalls mit hochrangigen Repräsentanten vertreten sein.

Die Konferenz findet zum 3. Mal statt und ist zur bedeutendsten Wirtschaftsveranstaltung auf dem afrikanischen Kontinent avanciert. Mit interaktiven Foren bietet sie ein projekt- und branchenspezifisches Format, das Potenziale konkret ausloten und Verbundenheit schaffen möchte. So ist intensives

Netzwerken ein vorrangiges Ziel. Wichtige Themen sind regionale Zusammenarbeit und Finanzierung sowie Start-ups/Innovation. Zudem erfahren die Teilnehmer, welche Unternehmensideen in Afrika erfolgreich verwirklicht worden sind. Träger der Konferenz sind der DIHK, BDI, BGA sowie der Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft.

Die Handelskammer Bremen lädt für das German African Business Summit zu einer Delegationsreise ein. An die Konferenz schließt ein zweitägiges Wirtschaftsprogramm AHK Ghana an, das ghanaische Unternehmen vorstellt, die lokale Start-up-Szene und Projekte der Entwicklungszusammenarbeit präsentiert. Bei Interesse melden Sie sich bitte in der Handelskammer; die Anzahl der verfügbaren Plätze ist begrenzt.



Information:
Torsten Grünewald,
Telefon 0421 3637-250,
gruenewald@
handelskammer-
bremen.de

Stellen Sie sich vor, Sie sprechen vor 557.000 Menschen ...



bremen
eins

bremen
vier

BREMEN
NEXT

Mit Ihren Spots erreichen Sie bei uns jeden Tag 557.000 Hörer.* Und das für erstaunlich wenig Geld. **ndrb** sales & services
Wir beraten Sie gern. ■ 0421 246 442 00 ■ ndr.de *ma 2018 Audio II, „Bremen Total“ Hörfunkkombi Tagesreichweite (Mo.–Fr.)

Ehrenamt ist Ehrensache! Oder?

Die Handelskammer sucht neue Prüferinnen und Prüfer

Von Claudia Schlebrügge

Mal Hand aufs Herz, wissen Sie, dass die öffentlich-rechtlichen Aus- und Fortbildungsprüfungen ausschließlich von Ehrenamtlichen abgenommen werden? Das verdient Respekt. Die Handelskammer Bremen nimmt jährlich bis zu 5.000 Aus- und Fortbildungsprüfungen ab. Im Jahr 2017 sind in der Ausbildung ca. 3.000 Einzelprüfungen und in der Fortbildung ca. 2.000 Einzelprüfungen durchgeführt worden. Die Hälfte davon sind Ausbilder-Eignungsprüfungen. Das ist gut so, denn dadurch können mehr qualifizierte Ausbilderinnen und Ausbilder in den Betrieben wirken.

Bemerkenswert daran ist dies: Wenn die Durchführung und die Bearbeitung aller Prüfungsteile einer Prüfung im Durchschnitt ca. 120 Minuten dauern, ergibt sich ein ehrenamtlicher Arbeitseinsatz von 10.000 Stunden im Jahr.

Wer aber nimmt die Prüfungen eigentlich ab? In einem Prüfungsausschuss sind bei öffentlich-rechtlichen Prüfungen in der IHK-Organisation mindestens drei Prüfer aktiv. Prüfungsausschüsse sind immer paritätisch besetzt: Sie bestehen aus Arbeitnehmern, die von der Gewerkschaft benannt werden, aus Lehrern, die von der Landesschulbehörde geschickt werden, und aus Arbeitgebervertretern, die die Wirtschaft zur Verfügung stellt.



Foto: Frank Pusch

» Was für ein schönes Gefühl, in der Prüfung eine gute Atmosphäre zu schaffen und Auszubildenden so die Angst zu nehmen! Wir wollen sie doch gestärkt ins Berufsleben entlassen. Viele habe ich während der Ausbildung begleitet, und es bestätigt meine Arbeit, wenn sie einen guten Abschluss machen. «

Tina Zock ist Ausbilderin im Ausbildungszentrum für Biologie- und Chemielaboranten der Universität Bremen.

Die ganze Welt beneidet Deutschland um das System der dualen Ausbildung. Sie stärkt die Unternehmen und sorgt für den Fachkräftenachwuchs. Junge Menschen müssen aber nicht nur gut ausgebildet, sie müssen auch gut geprüft werden! Von Fachkräften! Gute Prüfungen sind ein Teil der Personalentwicklung und damit der Zukunft Ihres Unternehmens. Ehrenamt ist also nicht nur Ehrensache, sondern partnerschaftliche Hilfe zur Selbsthilfe! Kommen Sie zur Handelskammer, werden Sie Prüfer!

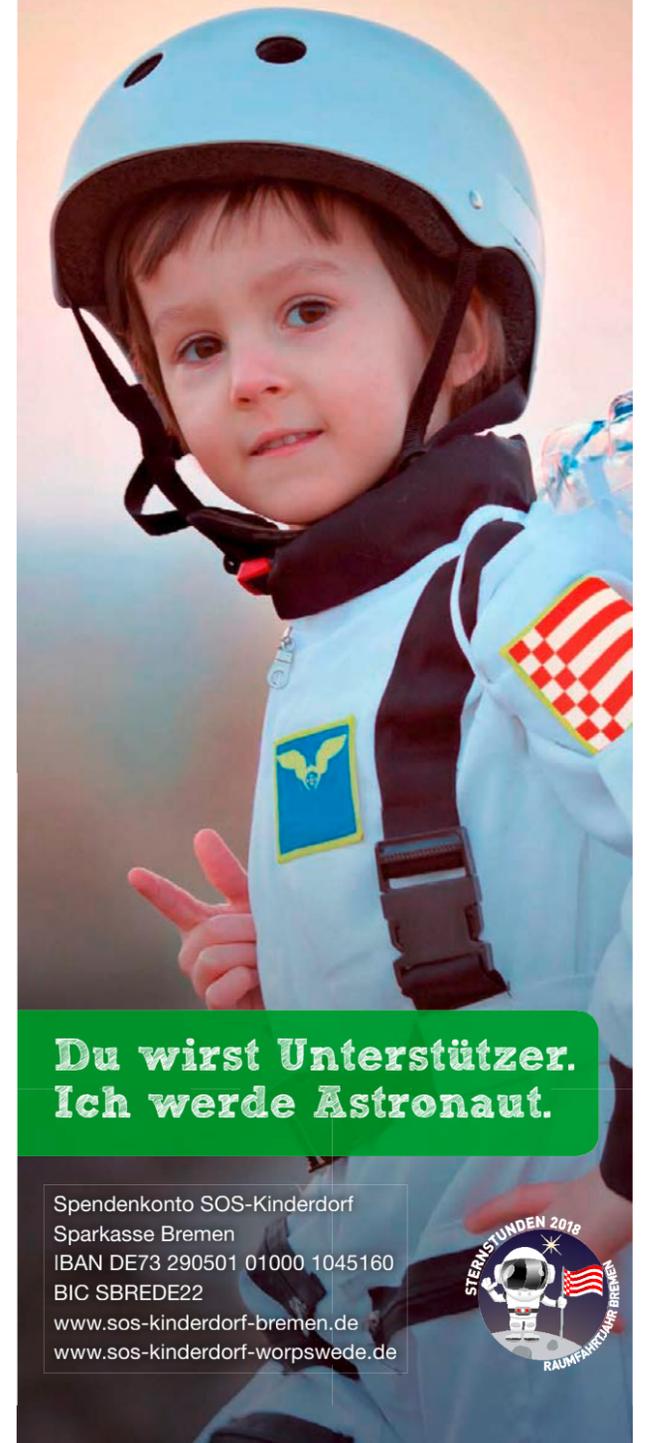
Kontakt:
Claudia Schlebrügge
Telefon 0421 3637-404,
schlebruegge@
handelskammer-bremen.de,
www.handelskammer-bremen.de

Hier aber zeichnet sich ein Mangel ab. Durch die zunehmende Arbeitsdichte im Job und durch den wachsenden Fachkräftemangel wird es immer schwieriger, das ehrenamtliche Prüfungswesen in seiner Quantität und Qualität aufrechtzuerhalten. So ist es auch zu erklären, dass die Arbeitgeber zurückhaltender geworden sind, Mitarbeiter für ehrenamtliche Tätigkeiten wie das Prüfen freizustellen.

Das wird auf längere Sicht Folgen für die berufliche Bildung haben. Die duale Ausbildung, das Rückgrat der Fachkräfteentwicklung, wird darunter leiden. Hinzu kommt, dass viele junge Menschen das Studium bevorzugen, obwohl die Perspektiven, sich mit einer dualen Ausbildung und einer Fortbildung beruflich zu etablieren und in Führungspositionen aufzusteigen, immer besser werden. Die Unternehmen müssen deshalb mehr für die Akzeptanz und Wertigkeit der dualen Ausbildung tun. Und sie müssen das System unterstützen, indem sie ihre Fachkräfte für das ehrenamtliche Prüfungswesen zur Verfügung stellen.

Denn eine gute Ausbildung braucht auch gute Prüfer. Gute Prüfungen sind somit ein Teil der Personalentwicklung und letztlich der Unternehmen selbst. Ehrenamt ist also nicht nur Ehrensache, sondern partnerschaftliche Hilfe zur Selbsthilfe! Darüber müssen wir uns alle einig sein.

In einer mehrmonatigen Kampagne, die in dieser Ausgabe der „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ beginnt, werden Prüferinnen und Prüfer aus den unterschiedlichsten Ausschüssen der Handelskammer ihre Arbeit vorstellen und für das Ehrenamt werben. Tina Zock macht den Anfang. Es werden viele neue Prüfer benötigt. Seien Sie dabei und stützen Sie die duale Ausbildung!



**Du wirst Unterstützer.
Ich werde Astronaut.**

Spendenkonto SOS-Kinderdorf
Sparkasse Bremen
IBAN DE73 290501 01000 1045160
BIC SBREDE22
www.sos-kinderdorf-bremen.de
www.sos-kinderdorf-worpswede.de



Mit freundlicher Unterstützung von

AIRBUS



REPORT

augment it

Das Unternehmen Radiusmedia arbeitet mit virtueller und augmentierter Realität. Es ist der Aufbruch in ein neues Business.

Text: Kai Uwe Bohn

Es ist die universelle Sprache der Menschheit: das Sehen. Wer durch bloßes Anschauen begreift und versteht, braucht keine Worte mehr. Radiusmedia hat sich darauf spezialisiert, komplexe Zusammenhänge sichtbar und dadurch verständlich zu machen. Die Agentur visualisiert Dinge, die es oft noch gar nicht gibt – mit Augmented Reality (AR), der erweiterten Wirklichkeit.

Einen Tisch und einige futuristische HoloLens-Brillen von Microsoft – mehr braucht Hongwei Xiao nicht, um Besucher zu beeindrucken. Die AR-Bereichsleiterin von Radiusmedia zeigt damit eine Präsentation, mit der das Industrieunternehmen Saacke im Juni 2018 Fachbesucher auf einer Messe begeistert hat. Der Spezialist für Feuerungstechnologien hatte dort eine neue Anlage vorgestellt, die so niemals auf einer Messe hätte gezeigt werden können. Und die visuell vorgeführte Funktionalität der Neuentwicklung hätten die Interessenten ohne die Arbeit von Radiusmedia auch nicht sehen können – dreidimensional,

Fotos: Radiusmedia

von allen Seiten und sogar von innen, egal wie man sich selbst im Raum bewegt.

„Die holographische Projektion ist ein neues Seherlebnis mit echtem Mehrwert. Dank Augmented-Reality lassen sich auch Details und Prozesse beobachten, die dem Betrachter in der normalen Realität verborgen bleiben würden“, sagt Udo Corleis, Gründer



Fotos: Radiusmedia
Hongwei Xiao und Udo Corleis

und Geschäftsführer von Radiusmedia. Seit 20 Jahren hilft die Agentur technischen Unternehmen im B2B-Bereich bei der Vermarktung ihrer Produkte. Seit gut zehn Jahren hat sie sich auf digitale Lösungen spezialisiert: „Am Anfang standen 3-D-Animationen und Erklärfilme. Vor drei Jahren begann der Boom der Virtual-Reality (VR), jetzt sind wir bei der erweiterten Realität angekommen.“

Schon Virtual-Reality birgt immensen Möglichkeiten. Die Technik schafft virtuelle Objekte in einem virtuellen Raum. Der Nutzer hat eine geschlossene Brille auf und ein Steuerungsgerät in der Hand:

So kann er sich in einer dreidimensionalen Welt bewegen. Sensoren nehmen seine Bewegungen wahr und verändern die Projektion auf der Brille je nach Verhalten. Es entsteht ein realistisches Erlebnis: Fährt man Fahrstuhl, nimmt der Körper tatsächlich eine Auf- und Abwärtsbewegung wahr. „Man kann Gebäude begehen, die man erst noch bauen will. Man sieht dann auch, wie man besser nicht bauen oder sich nicht einrichten sollte“, so Corleis. Auch Schulungen lassen sich sehr realistisch durchführen. „VR ist stark bei Trainings. Man kann Dinge anfassen, sie bewegen, komplexe Szenarien simulieren. Ich kann mit VR ideal jemanden trainieren, eine Maschine auseinanderzunehmen und wieder zusammenzubauen. Und darf dabei ohne Folgen auch Fehler machen.“

Zwei Welten verschmelzen

Augmented-Reality geht noch viel weiter: Hier werden virtuelle Dinge in der realen Welt platziert. „Beide Welten verschmelzen, wir nennen es daher Mixed-Reality“, so Corleis. Um die erweiterte Realität zu nutzen, braucht man ein Gerät mit Kamera – in der Regel eine Datenbrille, ein Tablet oder ein Smartphone mit AR-Software. Sie sind die Werkzeuge zum Sehen der

dreidimensionalen AR-Visualisierungen. Sobald man mit den Geräten oder der Brille auf einen „Startpunkt“ schaut, wird die dreidimensionale Visualisierung projiziert.

Die Animation steht dabei im realen Raum und kann aus verschiedenen Blickwinkeln oder sogar von innen betrachtet werden. Prozessabläufe können so besser visualisiert und verständlich gemacht werden. Die Projektion kann auch als „digitaler Zwilling“ über ein real existierendes Objekt gelegt werden. Daneben lassen sich – wie beim PC – verschiedene Fenster mit Informationen frei im Raum platzieren. „Die Präsentation lässt sich ohne Probleme auch in andere Räume mitnehmen, mit Menschen an anderen Orten teilen oder zu einem anderen Zeitpunkt genau so wieder aufrufen“, so Corleis

Ein Beispiel für den effizienten Einsatz von AR ist der Luftfahrtbereich, wo permanent und in hohem Umfang Wartungsaufgaben erledigt werden müssen. „Ein Techniker mit HoloLens-Brille kann etwa mit einem Triebwerks-Experten verbunden sein, der exakt das gleiche sieht. Der Experte kann nun bestimmte Punkte markieren oder visuelle Hinweise geben, die der Techniker sofort als virtuelle Überlagerung auf dem realen Triebwerk sieht. Genauso könnte man das AR-Triebwerk als exakten digitalen Zwilling auch neben das reale Triebwerk stellen oder dieses direkt holografisch überlagern“, sagt der Radiusmedia-Chef. „Man kann mit AR Handlungsvorgänge anleiten und Schritte dokumentieren. Wartungen werden präziser und schneller. Man kann auf diese Weise sogar weit entfernten Kunden helfen, Geräte oder Anlagen selbst zu warten oder zu reparieren – oder Techniker an Orten wie Bohrinseln, in Windkraft-Gondeln oder im Ausland unterstützen.“

Smartphones und Tablets bieten sich niedrigschwellig als AR-Plattform an. Begeistert sind die Experten der Agentur aber von Microsofts HoloLens-Brille. „Dieser Ansatz hat Zukunft. Die HoloLens ist ein komplett eigenständiger Rechner mit Umgebungs- und Tiefenkameras sowie diversen Sensoren, dazu kabellos. Es ist die momentan einzige AR-Lösung, die mit dem Raum interagiert. Die Brille weiß immer genau, wo sie gerade ist, und erkennt zuverlässig eigene Bewegungen und Interaktionen“, sagt Hongwei Xiao. „Man kann mit mehreren Leuten auf

ein virtuelles Objekt schauen. Für die Beurteilung von Designfunktionen oder Prozessen ist das ein großer Vorteil.“

Massiv in AR investiert

Die Bremer Agentur hat sich früh festgelegt und massiv im AR-Bereich investiert. „Wir haben aus einer begründeten Geschäftserwartung heraus extrem viel Zeit eingesetzt, um uns selbst für die neue Technologie zu qualifizieren“, sagt Corleis. „Die Aussichten sind bestens. Im Moment werden weltweit Milliarden in die Entwicklung von AR gesteckt.“ Als Spin-off wurde Anfang 2017 die Business-Unit *augment it* aus der Taufe gehoben, die sich ausschließlich um diesen Geschäftszweig kümmert. „Auf den ersten Blick scheint Augmented-Reality vor allem für Vertriebs- und Produktpräsentationen gut. Aber das ist nur ein Bereich, in dem diese Technologie Mehrwert bringt. Auch bei Design und Engineering, Produktion, Wartung-Reparatur-Service und beim Training sehen wir große Möglichkeiten.“

Corleis ist sicher, dass der Nutzen den Aufwand vielfach übersteigt. „Am Ende bekomme ich entweder – wie Saacke – ein Marketing mit Alleinstellungsmerkmal. Oder, wie im

Falle der Wartung und Reparatur, eine große Zeitersparnis. Wenn meine Techniker durch den Einsatz von AR ein häufiges Problem eine Stunde schneller lösen, weiß jeder Kaufmann, was das am Ende eines Jahres bedeutet. Auch mit Blick auf den Fachkräftemangel ist das Thema nicht zu unterschätzen.“

LabSpace im Aufbau

Weil es sein Geschäft ist, weiß Udo Corleis natürlich, dass es besser ist, AR-Lösungen zu zeigen als nur zu beschreiben. Momentan entsteht in der Überseestadt ein LabSpace für AR-Präsentationen. „Wir wollen konkret zeigen, was man machen kann – mit Live-Demonstrationen, Vorträgen und Experimenten“, so der Firmenchef. „Erhebungen zufolge beziehen 63 Prozent der Entscheider ihre Informationen aus Fachmagazinen und 27 Prozent aus persönlichen Beratungen. Dieses Verhältnis würden wir gerne umkehren.“ ●

Information:

Radiusmedia KG, Udo Corleis
Telefon 0421 649225-0, uc@radiusmedia.de,
www.radiusmedia.de

**Meine Hotels mit Aussicht.
Realisiert von der Bank mit Weitsicht.**

Birgit Kolb-Binder, Inhaberin der Kolb-Unternehmensgruppe Langeoog, nutzt die Kompetenz der OLB und ihrer Spezialisten, um neue Konzepte auf die Beine zu stellen.

Heimat ist eine Bank.

Ein Stück Heimat finden Sie auch auf facebook.com/olb.bank

OLB. Hier seit 1869.

REPORT

Chili im Asphalt

Das wissen wohl die wenigsten: Wer auf der Straße unterwegs ist, fährt immer wieder mal auch über ein Stück Trinidad. Denn Naturasphalt von der Karibikinsel ist ein wichtiger Zusatz im weltweiten Straßenbau. In Europa wird er exklusiv von der Carl Ungewitter Trinidad Lake Asphalt GmbH & Co. KG vermarktet.

Text: Kai Uwe Bohn

Hochleistungsbelag aus einem Guss dank Trinidad Lake Naturasphalt: Die maximal 2-prozentige Beigabe einer „Prise Karibik“ sorgt dafür, dass Straßen länger haltbar bleiben.

So etwas hatte der englische Seefahrer Sir Walter Raleigh noch nie gesehen, als er am 22. März 1585 auf Trinidad den später „LaBrea Pitch Lake“ genannten Pechsee entdeckte: schwarz, weich, klebrig, runzelig an der Oberfläche, aber nicht wirklich flüssig. Das Material half ihm sofort: Raleigh dichtete damit Leckstellen an seinem Schiff ab. Er war auf Naturasphalt gestoßen, den Trinidad Lake Asphalt. Was die Entdeckung vor mehr als 400 Jahren mit Bremen und Straßenbau zu tun hat? Mehr als man denkt: Die Carl Ungewitter Trinidad Lake Asphalt GmbH & Co. KG macht damit seit Jahrzehnten ein gutes Geschäft und sorgt dafür, dass hochbelastete Straßen in Europa möglichst lange halten.



Ganz genau weiß Andreas Knöbig (im Bild) nicht mehr, wie der Import des Naturasphalts durch das eher als Logistiker bekannte Traditionsunternehmen Carl Ungewitter begann. „Die Anfänge liegen mehr als 130 Jahre zurück; damals hat die Spedition unter anderem mit leeren Erdölfässern gehandelt“, so der Geschäftsführer. „Durch das Seefrachtgeschäft mit der Karibik kam es auch zum Import des Naturasphalts – zunächst über Großbritannien, solange Trinidad eine Kolonie war, ab Ende der 1960er Jahre direkt durch uns nach Deutschland.“ Das Bremer Unternehmen ist exklusiver Naturasphalt-Handelspartner für Europa. Zweimal im Jahr reist Knöbig auf die Insel, um mit dem staatlichen Förderunternehmen die Lieferungen zu besprechen.

Der See in Trinidad ist bis zu 90 Meter tief und besteht aus einem Gemisch aus Bitumen, Mineralien und Gasen. Ein darunterliegendes Erdgasvorkommen drückt immer wieder neuen Naturasphalt aus der Tiefe nach. Wo die klebrig-schwarze Masse mit Baggern abgegraben wird, schließt sich die Lücke innerhalb weniger Wochen. Maximal dürfen 150 Tonnen am Tag abgebaut werden.

Einzigartige Eigenschaften

Der Naturasphalt ist weltweit sehr begehrt, denn er hat einzigartige Eigenschaften. Als maximal 2-prozentige Beigabe macht er den in Asphaltmischwerken hergestellten Straßenbelag „fit“ für härteste Belastungen. Ob extreme Hitze oder klirrende Kälte: Ohne die Beimischung aus der Karibik würden die Straßen wesentlich schneller kaputt gehen, als sie es

ohnehin schon tun. „Im Vergleich zu künstlich hergestellten Bindemitteln ist der Naturasphalt unschlagbar. Er ist so gut, flexibel und leistungsfähig, dass er bis heute bei anspruchsvollen Straßenbau-Projekten unverzichtbar ist“, so Knöbig.

Das gilt vor allem in Deutschland. Nirgendwo in Europa rollt mehr Verkehr über die Straßen als hier. Mehr als 600.000 Kilometer lang ist das deutsche Straßennetz. Der überwiegende Teil davon ist Asphalt. Mehr als 700 Milliarden Kilometer spulen die Verkehrsteilnehmer jedes Jahr ab. Eine unermessliche Belastung, die der Asphalt aushalten muss. Damit vielbefahrene Straßenkreuzungen, Autobahnen und Bundesstraßen oder Start- und Landebahnen auf Flugplätzen durch Dauernutzung und extreme Witterung nicht immer wieder zerstört werden, mischt man den Naturasphalt bei. Der hat schon alleine aufgrund seines langen Transportweges seinen Preis: „Das ist sicherlich nichts, was die Auftraggeber – zu 95% die öffentliche Hand – in den Asphalt für Nebenstraßen oder Parkplätze mischen lassen“, so Knöbig.

300 Container pro Jahr

Noch in Trinidad wird der abgebaute Naturasphalt erhitzt, gereinigt und flüssig in Hartfaser-Fässer abgefüllt, um auszuhärten. Die 240 Kilogramm schweren Fässer werden in Containern – rund 300 pro Jahr – über Hamburg nach Bremen gebracht. Im Industriehafen betreibt die Trinidad Lake Asphalt eine weltweit einmalige Anlage, in der die Fässer aufgeschlitzt und der Asphalt herausgerollt wird. In einem Brecher werden die kalten Blöcke zu einem Granulat mit Stücken von maximal 8 Millimeter Größe verarbeitet. Dieses geht – in handliche 20-Kilo-Säcke abgepackt – zu den Asphaltmischwerken, die meist nicht weit von den großen Straßenbauprojekten liegen.

Dort wird dann der Naturasphalt sackweise in der gewünschten Menge beigegeben. Mit dem Lkw geht die fertige Mischung zur Baustelle und dort in den Fertiger, der das Asphaltgemisch auf der Straße verteilt. „Gussasphalt wird direkt angedrückt, Walzasphalt noch mit schweren Maschinen verdichtet“, so Knöbig. Die 2 Prozent „seines“ Asphalts bezeichnet er gerne als „das Chili im Asphaltgemisch – das macht es erst so richtig schön scharf!“

Allein in Europa werden jährlich 6.000 Tonnen Naturasphalt im öffentlichen Straßenbau verarbeitet. Der Belag mit dem karibischen Flair liegt zum Beispiel auf Flughäfen oder Rennstrecken und findet sich über das ganze Land verteilt in Autobahnabschnitten und Bundesstraßen. „In Bre-



Bild oben Der Asphalt-See in Trinidad Bild unten Fässer mit Naturasphalt im Bremer Industriehafen



MPRS-Asphaltpellets (kleines Bild) sind eine Ganzjahres-Lösung für die Reparatur von Schlaglöchern. In den Aufbereitungsanlagen (oben) wird die Mischung innerhalb von Minuten gebrauchsfertig aufgeheizt.

men und umzu wurde der Naturasphalt auf stark belasteten Abschnitten der A1 südlich von Bremen und der A28 verbaut, außerdem beispielsweise in der Hafenanrandstraße“, so der Geschäftsführer. Richtig stolz ist er jedoch auf europäische Projekte, seien es nun die Bosphorus-Brücken in Istanbul oder die Autobahn-Ringe von Berlin und Wien.

Kampf dem Schlagloch!

Seit vier Jahren hat das Bremer Unternehmen ein weiteres Produkt im Angebot, mit dem es nicht um flächige Asphaltarbeiten, sondern um den punktuellen Einsatz geht: Das „Mobile Pavement Repair System“, kurz MPRS, lässt sich am ehesten als „mobiles Oberflächenreparatursystem“ übersetzen – und zwar von Schlaglöchern. Mit deren Sanierung kommen die Kommunen laut Knöbig nicht hinterher. „Jeder kennt die grauvollen Schlagloch-Pisten, die im Winter und Frühjahr durch die zerstörerische Wirkung entstehen, die der Frost in den Ritzen und Hohlräumen des Asphalts entfaltet. Saniert werden können sie erst in der warmen Jahreszeit, denn die auf dem Markt befindlichen Kaltasphaltmischungen sind wasser- oder lösemittelhaltig und würden bei Frost ebenfalls einfrieren.“

Die Bremer Lösung – versehen mit zwei europäischen Patenten auf die Asphaltmischung und die Verarbeitungsgeräte – ist der MPRS-Reparaturasphalt. Er wird heiß verar-

beitet: „Eine bislang einmalige Geschichte, mit der wir sehr erfolgreich sind und die zu einem echten Umsatzschub geführt hat“, so Knöbig. Mit MPRS können Schäden in Verkehrsflächen das ganze Jahr repariert werden. „Wir haben gebrauchsfertige Asphaltpellets von maximal 10 Millimeter Größe entwickelt, die aus Gesteinskörnern und Bindemittel hergestellt werden. Diese Mischung wird dann in einer Aufbereitungsanlage erhitzt und bei 130-180 °C verarbeitet. Das eignet sich ganz ausgezeichnet auch für Reparaturarbeiten bei sehr tiefen Temperaturen.“

Die Aufbereitungsanlagen in drei Größen werden durch sein Unternehmen verleast. Bislang sind 50 Geräte im Einsatz – zum Beispiel bei der Bremer Straßenbahn AG. Das ÖPNV-Unternehmen repariert damit nachts Schäden an den Gleisanlagen. „MPRS kommt immer besser in Schwung. So zählt beispielsweise die ASFINAG zu unseren Kunden, die für den Straßenbau und den Straßenerhalt in Österreich zuständig ist. Auch Schweizer Unternehmen sind sehr interessiert – schließlich treten Straßenschäden durch Frost im Alpenraum noch häufiger als in unseren Breiten auf.“ ●

Information:

Carl Ungewitter Trinidad Lake Asphalt GmbH & Co. KG
Andreas Knöbig, Telefon 0421 3040-224
andreas.knoebig@ungewitter.de, www.trinidad-lake-asphalt.com
www.mprs.info



Foto: Jürgen Sendel

Bremerhavener Fischessen in Berlin

Rund 100 Gäste haben am 11. September 2018 am 19. Bremerhavener Fischessen in der Landesvertretung Bremen in Berlin teilgenommen. In einem Podiumsgespräch erhielten die Gäste einen aktuellen Überblick rund um das Thema „Fisch“. Die Experten waren Dr. Matthias Keller, Fisch-Informationszentrum, Dr. Gerd Kraus, Thünen-Institut für Seefischerei, und Markus Mischko, Frozen Fish International/iglo. Danach gab es ein Fischbuffet, das Unternehmen aus Bremerhaven und Bremen gesponsert hatten. Ziel dieser Traditionsveranstaltung in Berlin ist die Förderung des Austausches von Wirtschaft, Politik und Verwaltung zu Themen der Fischwirtschaft.

Förderprogramme

Go-digital

Innovation durch Kooperation

Klimawandel, Umweltverschmutzung und übermäßiger Ressourcenverbrauch setzen neue Rahmenbedingungen für die Wirtschaft. Daher startet der Bremer Umweltsenator gemeinsam mit der BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH und der BAB – Die Förderbank für Bremen und Bremerhaven – die Ausschreibung „Innovation durch Kooperation“. Das Land will Forschungseinrichtungen und Unternehmen bei der Entwicklung von umwelt- und klimaentlastenden Produkten, Verfahren und Dienstleistungen unterstützen. Bis zum 15. Oktober 2018 können nach einem Erstgespräch mit der BIS bzw. BAB Projektskizzen zur Bewerbung eingereicht werden. Unternehmen können einen Zuschuss bis zu 50 Prozent, Forschungseinrichtungen bis zu 100 Prozent erhalten. Grundlagen sind die Programme AUF und PFAU, die aus Landes- und EU-Mitteln finanziert werden.

Ansprechpartner:

Bremen: Dr. Detlef Pukrop, Telefon 0421 9600-346,
www.bab-bremen.de

Bremerhaven: Guido Ketschau, Telefon 0471 94646-741,
www.bis-bremerhaven.de

www.bauumwelt.bremen.de/info/innovationdurchkooperation

Der Bund hat das Förderprogramm „go-digital“ aufgelegt. Ein autorisiertes Beratungsunternehmen zur Umsetzung ist die Bremer HEC GmbH. Gefördert werden können kleine und mittlere Unternehmen, die ihre Geschäftsprozesse mithilfe digitaler Lösungen effizient und sicher optimieren wollen, oder solche, die noch gar nicht wissen, welche Digitalisierungspotenziale ihre Firma hat.

„Wir entmystifizieren den Digitalisierungsbegriff und erarbeiten mit dem Unternehmen, welche Möglichkeiten neue Technologien und Prozesse bieten“, so Geschäftsführer Thorsten Haase. „Unser Praxis- und Methodenwissen macht diese Themen im Unternehmen sichtbar und unser technologisches Know-how bringt Innovationen schnell in die Umsetzung.“

Der Förderzuschuss beläuft sich auf 50 Prozent der Kosten, den Eigenanteil zahlen die Begünstigten direkt an das Beratungsunternehmen. Es gibt drei verschiedene Fördermodule (digitale Geschäftsprozesse, digitale Markterschließung, IT-Sicherheit). Wer jetzt nicht handelt und die Potenziale für sich und sein Unternehmen bewerte, dessen Geschäftsmodell würde bald mitunter nicht mehr funktionieren, warnt die HEC.

www.hec.de, www.innovation-beratung-foerderung.de

Bauen mit System

Schnell, wirtschaftlich
und nachhaltig.

GOLDBECK Nord GmbH, Niederlassung Bremen
Haferwende 7, 28357 Bremen
Tel. +49 421 27658-0, bremen@goldbeck.de

konzipieren bauen betreuen
www.goldbeck.de

 **GOLDBECK**

Bremens beste Seiten – 100 Geschichten

Elvis Presley betrat in Bremerhaven erstmals deutschen Boden. Europas größtes Fashion-Fotostudio steht in der Bremer Überseestadt. Der erste Fahrradweg Europas wurde im Viertel eingerichtet und ist heute dort noch zu sehen. Wussten Sie, dass der allererste Container in Bremen gelöscht wurde und der zweite gleich auf einen Lkw fiel? Dass Bremen mal führend in der FKK-Bewegung gewesen ist? Dass die Wochenzeitung „Die Zeit“ den Bremer Schlüssel auf dem Titel nutzt? Und wie lang die Kette wäre, wenn man alle in Bremerhaven im Jahr produzierten Fischstäbchen aneinander legen würde? All diese Geschichten finden sich in dem 64-seitigen Heft „Bremens beste Seiten“, das jetzt in 4. Auflage, erstmals in Kooperation mit der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH, erschienen ist. Es ist überall in Bremen kostenlos erhältlich. Die Hefte eignen sich beispielsweise auch als Beigabe für ein Willkommenspaket für neue Mitarbeitende oder für Gäste.

Bezug/Bestellungen:

Für den Download: www.bremensbesteseiten.de;
für Bestellungen wenden Sie sich bitte an:
WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH, Nadja Niestädt,
Telefon 0421 9600-360, nadja.niestaedt@wfb-bremen.de

Zwei Jahre altes Kosmetikstudio in Toplage
(Überseestadt) mit den neuesten Gerätschaften, gesamtem Inventar und Kundenstamm zu veräußern. Preis auf Anfrage.
Tel: **0176 31285777** oder **0162 2658012**

Sofort Lagerplatz gewinnen.



See-, Lager-, Material- und Schadstoff-Container.

www.renz-container.com

wirtschaft
in Bremen und Bremerhaven
Das Magazin der Handelskammer



WERBEN SIE HIER!

Wir beraten Sie gern:
Tel. **0421-36903-72**
anzeigen@schuenemann-verlag.de

Buchhandlungspreis 2018

Zum vierten Mal wird am 31. Oktober 2018 der Deutsche Buchhandlungspreis vergeben. Das Kulturstatsministerium stellt dafür eine Million Euro bereit, 118 Buchhandlungen sind für den Preis nominiert worden. Aus dem Land Bremen gehen drei Buchhandlungen ins Rennen um die Auszeichnung:

- **Mausbuch, Bremerhaven**
- **golden shop, Bremen**
- **Logbuch, Bremen.**

Die Gewinner erhalten ein Gütesiegel, das mit Preisgeldern in Höhe von 25.000, 15.000 oder 7.000 Euro verbunden ist. Der Preis würdigt seit 2015 Buchhändler, die sich in besonderer Weise um das Kulturgut Buch verdient gemacht haben.

Green Port

Die bremischen Häfen sind erneut nach dem internationalen PERS-Standard zertifiziert worden – ein internationales Managementsystem für vorsorgenden Umweltschutz im Hafensbereich. Kernstück ist der Umweltbericht 2018, der als ein besonders gelungenes Beispiel das Handelskammer-Projekt „Energiescouts“ bei der Hafengesellschaft bremenports aufführt.

**STATISTIK KOMPAKT:
BREMEN IN ZAHLEN 2018**

Das Statistische Landesamt Bremen hat eine neue Auflage von „Bremen in Zahlen“ herausgegeben. Die 68-seitige kostenlose Broschüre enthält eine Vielzahl von Tabellen und Abbildungen mit aktuellen Daten aus der amtlichen Statistik für die Städte Bremen und Bremerhaven sowie das Land Bremen. Die Ausgabe 2018 ist als gedrucktes Heft im Landesamt oder als PDF-Datei verfügbar.

www.statistik.bremen.de



Bremen ABC C wie Club zu Bremen



Mit seiner mehr als 230 Jahre alten Geschichte ist der Club zu Bremen der älteste und einer der größten Gesellschaftsclubs seiner Art in Deutschland. Seine erste Satzung stammt aus dem Jahr 1783. Damals entsprach es dem Zeitgeist, dass sich das Bürgertum für Literatur, Kunst und Naturwissenschaften interessierte und in kleinen Zirkeln über Fragen und Erkenntnisse diskutierte. In Bremen brachten zudem die Kaufleute interessante Berichte von ihren Reisen und damit Einblicke in fremde Welten mit.

Über den Tellerrand blicken, sich in gegenseitiger Achtung unvoreingenommen zu informieren sowie die geistige und politische Unabhängigkeit zu pflegen – das ist bis heute das Credo des Clubs. Neben Reisen, Besichtigungen, Theaterbesuchen und Weinseminaren gibt es pro Jahr rund 20 Vortragsveranstaltungen.

Heute hat der Club zu Bremen rund 1.200 Mitglieder und seinen Sitz in den Renaissance-Gewölben des Schüttings am Bremer Marktplatz. Mit der Rechtsanwältin Dr. Claudia Nottbusch (siehe auch Seite 32) führt seit Mai 2018 erstmals eine Frau den Vorstand. Ihm gehören außerdem an: Dr. Stefan Offenhäuser, Dr. Martin Klinkhammer, Jörn-Michael Gauss, Professorin Dr. Wiebke Arndt, Melanie J. Köhler-Lazica, Dr. Christoph Regula und Peter de Lippe. Seit rund 20 Jahren gibt es den Juniorenkreis, die Nachwuchsorganisation des Clubs, mit rund 80 Mitgliedern zwischen 18 und 35 Jahren.

Wie wird man Mitglied im Club zu Bremen?
Alle volljährigen Personen, Unternehmen, juristischen Personen, Einrichtungen und Institutionen können eine Mitgliedschaft beantragen. Zwei Mitglieder müssen diesem Antrag als Bürgen zustimmen. Die Formulare gibt es in der Geschäftsstelle im Haus Schütting bei Geschäftsführerin Eva-Maria Kastilan. Die Höhe des Mitgliedsbeitrags hängt von der Art der Mitgliedschaft (Person, Unternehmen etc.) ab.

Kontakt:

Der Club zu Bremen von 1783,
Geschäftsstelle, Telefon 0421 323094,
info@dczb.de, www.dczb.de



EIN GUTER DRUCK LOBT SICH SELBST

Die müllerditzten^{AG} ist die Qualitätsdruckerei im Norden. Wir sind deutschlandweit der Partner für hochwertige Druckprodukte und mehr: Neben der Seminar- und Vortragsplattform „medienplantage“ für Entscheider und Anwender aus Medienproduktion und Marketing, zählt auch ein professioneller Lettershop zu den Säulen der müllerditzten^{AG}.

**Viele Wege führen zu uns!
Halten Sie Kurs auf das Schaufenster Fischereihafen,
dann können Sie uns nicht verfehlen.**

müllerditzten^{AG}
Hoebelstraße 19
27572 Bremerhaven

Telefon +49 471 979 89 9
Fax +49 471 979 89 18

info@muellerditzten.de
www.muellerditzten.de

Der Brexit – und die Folgen für den Zoll



Brexit und Handel mit Drittstaaten,
25. Oktober 2018, 15:00 Uhr, Haus Schütting,
Bremen

Am 30. März 2019 verlässt Großbritannien die Europäische Union. Noch ist unklar, wie die zukünftigen Beziehungen beider Partner ausgestaltet sein werden, doch so viel steht fest: Der Brexit wird gravierende Auswirkungen auf die betriebliche Praxis haben, insbesondere für den Warenverkehr. Die zolltechnischen Konsequenzen des britischen EU-Austritts stehen im Mittelpunkt dieser Veranstaltung, die der Bundesverband des Deutschen Exporthandels, der Bremer Außenhandelsverband und die Handelskammer gemeinsam ausrichten. Zoll-Experten informieren und Vertreter der Lomar GmbH und Hansa Flex AG berichten über ihre Erfahrungen. Es referieren Burkhard Klüver und Torsten Kühl (Ahlers & Vogel) sowie Andreas Heuer, Hauptzollamtsleiter Bremerhaven.

Information:

Annabelle Girond, Handelskammer Bremen,
Telefon 0421 3637-237,
girond@handelskammer-bremen.de

Online-Anmeldung:

www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen

Ausbildung erleben



Nacht der Hotellerie, Gemeinschaftsaktion
Bremer Hotels, 13. November 2018, 18:00-22:00 Uhr,
im Courtyard by Marriott Bremen

Dies ist keine gewöhnliche Jobmesse. Die Handelskammer, der Dehoga Bremen und das Courtyard by Marriott Bremen als Gastgeber präsentieren in diesem Jahr die 3. Nacht der Hotellerie – und gewähren einen realistischen und authentischen Einblick in die Berufswelt der Hotellerie, nämlich im Hotel selbst. Bremer Hoteliers und ihre Azubis stehen jungen Menschen und ihren Eltern Rede und Antwort. Fernab der Messehallen-Atmosphäre wird hier die Hotellerie erlebbar: Wie richtet man ein Zimmer her, wie bereitet man Cocktails richtig zu, wie wird ein Tisch eingedeckt, wie wird Pasta selbst gemacht? Es gibt interaktive Workshops (Cocktailworkshop, Küchenworkshop), einen Zimmercheck, Bewerbungsschecks und weitere Aktionen.

Neben Vertretern der Bremer Hotels stehen den Besuchern auch Mitarbeiter der Handelskammer und des Schulzentrums Rübekamp als Ansprechpartner zur Verfügung. Die beiden ersten Nächte der Hotellerie fanden im Atlantic Grand Hotel und im Dorint Park Hotel statt.

Information/Anmeldung:

Michela Ivano, info@nacht-der-hotellerie.de,
www.nacht-der-hotellerie.de

Blick hinter die Werkstore



Lange Nacht der Industrie, 8. November 2018,
Bustouren

Schon seit 2009 finden zur Langen Nacht der Industrie Industrieführungen in Bremen und Bremerhaven statt. Mit dieser Veranstaltung wollen die Handelskammer und der Arbeitgeberverband Nordmetall junge Menschen für die Industrie in der Region begeistern und deutlich machen, dass sie attraktive Arbeits- sowie Ausbildungsangebote haben. Dieses Jahr sind 11 Unternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen dabei. Von Nahrungsmittel über Automobil- und Fahrzeugbau bis zur Energiebranche reicht das Spektrum. Die Teilnehmer werden von zwei Startplätzen in Reisebussen zu den Unternehmen gefahren und nehmen an Führungen teil; 7 Touren sind geplant.

Diese Unternehmen öffnen ihre Werkstore: ArcelorMittal Bremen, Mercedes-Benz Werk Bremen, Frosta (im Bild), G. Theodor Freese, Gestra, Hella Fahrzeugkomponenten, Lloyd Dynamowerke, Nordsee-Zeitung, swb, Thermo Fisher Scientific und Thyssenkrupp System Engineering.

Online-Anmeldung:

www.lange-nacht-der-industrie.de

Veranstaltungen der Handelskammer

Weitere Angebote, mehr Details und die Online-Anmeldung finden Sie hier:
www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen.

International

6. Dialog Europa Nord-Süd Der neue Finanzplan der Europäischen Union

Ein runder Tisch mit fünf Experten aus Deutschland und Spanien diskutiert die Folgen des neuen Finanzplanes der EU für Bürger, Mitgliedstaaten, Handel und Industrie. Eine gemeinsame Veranstaltung der Handelskammer, des Instituto Cervantes Bremen, der Unternehmensverbände im Lande Bremen, der Senatorin für Wissenschaft und der Senatorin für Bildung.

14. November 2018, 19:00, Haus Schütting, Bremen

Anmeldungen:

www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen

Tourismus

Informationsveranstaltung „Reisen für Alle“ – Chancen für die Bremerhavener Tourismuswirtschaft

10. Oktober 2018, 17:00 Uhr, Bremerhaven, Deutsches Auswandererhaus, Columbusstr. 65

Anmeldungen:

www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen (Nr. 11211724)

Medien im Blick

Workshop Damit der Funke überspringt: anlassbezogen präsentieren und vortragen

6. November 2018, 9:00-16:30 Uhr, Bremen

Anmeldungen:

www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen (Nr. 11211841)

Workshop Storytelling: Geschichten mit starker Wirkung

26. November 2018, 9:00-16:30 Uhr, Bremen

Anmeldungen:

www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen (Nr. 11211842)

Die Handelskammer gratuliert zum Jubiläum

- 125 Jahre** • Friedrich Mönnich OHG Inh. Herbert Mönnich, gegründet 3. Oktober 1893
- 100 Jahre** • Eduard Rosenberg KG, gegründet 1. Oktober 1918
- 50 Jahre** • VN-Pumpen GmbH & Co. KG, gegründet 1. Oktober 1968
- 25 Jahre** • Musikschule Ingo Beck, gegründet 1. Oktober 1993
- Torsten Piehl, gegründet 1. Oktober 1993
- Heiko Spiller, gegründet 1. Oktober 1993
- Sigrid Schumacher, gegründet 1. Oktober 1993
- Tanzschule Dieter Stegmann, gegründet 1. Oktober 1993
- Jens Kanzmeier, gegründet 7. Oktober 1993
- spb Systemorientierte Planungs- und Beratungsgesellschaft mbH, gegründet 22. Oktober 1993
- Jobst Thörl, gegründet 26. Oktober 1993

Impressum

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven
99. Jahrgang | Oktober 2018

Herausgeber Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven, Am Markt 13, 28195 Bremen, Telefon 0421 3637-0, service@handelskammer-bremen.de, www.handelskammer-bremen.de

Verlag Carl Ed. Schünemann KG, Zweite Schlachtpforte 7, 28195 Bremen, Telefon 0421 36903-72, www.schuenemann-verlag.de

Vertriebsleitung Marion Helms, Telefon 0421 36903-45, helms@schuenemann-verlag.de

Anzeigenleitung Karin Wachendorf, Telefon 0421 36903-26, anzeigen@schuenemann-verlag.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 3 vom 1. Januar 2018.

Chefredaktion Dr. Christine Backhaus, presse,contor, backhaus@pressecontor.de, Dr. Stefan Offenhäuser, offenhaeuser@handelskammer-bremen.de

Konzept, Grafik, Herstellung presse,contor

Druck müllerditzten AG, Hoebelstraße 19, 27572 Bremerhaven

Preise Einzelheft: Euro 2,30; Jahresabonnement: Euro 22,80
Die beitragspflichtigen Kammerzugehörigen erhalten die „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ auf Anfrage kostenlos. Die Zeitschrift erscheint monatlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sämtliche Rechte der Vervielfältigung liegen bei der Handels-

kammer Bremen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Handelskammer wieder. Anzeigen- und Redaktionsschluss ist der 6. des Vormonats.
ISSN 2509-3371

Erscheinungsweise bis zum 10. des Monats

Datenschutzhinweis Die personenbezogenen Daten werden auf der Basis der geltenden Datenschutzgesetze, insbesondere der EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) sowie des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG), zweckgebunden erhoben und verarbeitet. Wir geben Ihre Daten nur weiter, soweit ein Gesetz dies vorschreibt oder wir Ihre Einwilligung eingeholt haben. Die personenbezogenen Daten sind für die Lieferung Ihrer Ausgabe der „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ erforderlich. Unsere Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 und Art. 14 der EU-DSGVO können Sie auf unserer Internetseite unter www.schuenemann-verlag.de einsehen oder unter der Telefonnummer 0421-36903-76 bzw. über info@schuenemann-verlag.de anfordern.



ivw geprüft

Die aktuelle Ausgabe können Sie auch online lesen unter www.handelskammer-bremen.de/wibb.

Titelbild: Frank Pusch



Neue Flugverbindungen
Wizz Air ist eine der am schnellsten wachsenden Fluggesellschaften Europas und fliegt demnächst auch ab Bremen: Ab 1. März 2019 geht es zweimal wöchentlich montags und freitags nach Kiew in die Ukraine und ab April 2019 zweimal wöchentlich nach Danzig in Polen. Die ungarische Wizz Air fliegt 88 Strecken von 12 deutschen Flughäfen in 16 Länder. Sie ist die zweite Low Cost-Airline am Bremen Airport.

Portal für Frachtraten

Das Logistikunternehmen Leschaco hat das Frachtratenportal Instant Freight Quote (IFQ) eingeführt. Mit dem neuen Online-Tool können Kunden weltweit und zu jeder Zeit innerhalb von Sekunden Frachtratenangebote erhalten. Derzeit sei Leschacos IFQ das einzige Frachtratenportal, das auch den Transport von Gefahrgütern berücksichtige, so das Unternehmen. Das Angebot kann auch direkt online gebucht werden.

<https://ifq.leschaco.com/>

Neues Cluster: Bremen.AI

In Bremen ist das Cluster für künstliche Intelligenz gestartet worden: Bremen.AI (artificial intelligence). In Zukunft wird AI nahezu jeden Wirtschaftsbereich nachhaltig verändern, sind die Initiatoren überzeugt: „Wenn Daten das Öl der Ökonomie der Zukunft sind, dann ist künstliche Intelligenz die Elektrizität, ohne die nichts mehr geht.“ Bremen sei dafür gut aufgestellt – mit der Universität und dem DFKI (Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz) als eine der weltweit größten und angesehensten Forschungseinrichtungen für KI. Rund um diese Keimzellen entsteht ein Ökosystem von Forschern, Anwendern, Start-ups und etablierten Unternehmen. Bremen.AI will allen Akteuren eine Plattform zur Vernetzung und zum regelmäßigen Austausch bieten. Das Cluster wird von der Bremer AI Projekt- und Beratungsgesellschaft Just Add AI GmbH (JAAI) organisiert und vom DFKI, dem Wirtschaftsressort und Unternehmen unterstützt.

www.bremen.ai

Twitter: [www.twitter.com/BremenAI](https://twitter.com/BremenAI)

Facebook: www.facebook.com/BremenAI



Patent für Ubimax Der führende Anbieter industrieller Wearable-Computing- und Augmented-Reality-Lösungen hat für seine Kommissionierlösung xPick mit dem RFID-basierten Multisensorarmband xBand ein offizielles Patent erhalten. „Die Chalmers University bestätigt dem Verfahren die höchste Effizienz in einer Vergleichsstudie verschiedener Bestätigungsmethoden“, so Ubimax. Die Kommissionierlösung mit xPick und xBand sorgt dem Unternehmen zufolge für „signifikante Produktivitätssteigerungen entlang der Wertschöpfungskette.“

BRANCHEN DER REGION

Firmenfeiern

Feste feiern im Grünen!

Für Familien, Firmen und Gruppen, die gemeinsam feiern möchten.

Buchungen: (04244) 81 000
www.echt-rogge.de



Stahlhallen

neohall

Stahlhallen

direkt vom Hersteller. Als Bausatze oder fix & schlüsselfertig.

» Jetzt selbst konfigurieren!
www.neohall.com

Weiterbildung



- Bilanzbuchhalter/in IHK**
Beginn: 13.11.2018
- Wirtschaftsfachwirt/in IHK**
Beginn: 20.11.2018
- Industriefachwirt/in IHK**
Beginn: 20.11.2018
- AEVO Vollzeit**
Beginn 05.11.2018
- AEVO Teilzeit abends**
Beginn: 20.11.2018

Information & Beratung
Jana Grohs 0421-360325 12
grohs@bwu-bremen.de

Werbung im Branchenverzeichnis

Preis: 4€ + 2,80 pro mm
Breite: 1 sp. 40 mm
Höhe: mind. 20 mm, max. 60 mm
mind. 2 Schaltungen
Tel. 0421 / 3 69 03-72
Fax 0421 / 3 69 03-34
anzeigen@schuenemann-verlag.de

Existenzgründungsbörse

ANGEBOTE

HB-A-0064
Suche Nachfolger: 2 kleinere Juweliergeschäfte abzugeben. Volle Ausstattung, es kann sofort gearbeitet werden! Kostenlose Übergabe! Einzige Bedingung: Pachtvertrag muss übernommen werden!

HB-A-0065
Bastelgeschäft im Land Bremen, zentral mit Parkplätzen, an Nachfolger aus Altersgründen zu verkaufen. Schwerpunkt: kreative Glückwunschkarten.

HB-A-0066
Unternehmen mit gutem Namen (Grafikdesign) für Schilder, Beschriftungen, Druck und Stempel, im Land Bremen, zentral mit Parkplätzen, an Nachfolger(in) aus Altersgründen zu verkaufen. Die genannte Produktpalette ist im Bereich Webdesign /Shop ausbaufähig. Eine Übergabe ist für 2020 vorgesehen.

HB-A-0069
LED-Online-Handel sucht Nachfolger. 2011 als GmbH gegründet, basiert der Familienbetrieb auf xt:Modified und Amazon Account, JTL ist an alle Plattformen angebunden. Beschäftigt werden 2 Mitarbeiter und nach Bedarf freiberufliche Mitarbeiter. Der Online-Shop hat sehr großes Ausbaupotenzial. Es gibt sehr gute Kontakte zu einem zuverlässigen Hersteller in China, der in guter Qualität produziert.

HB-A-0070
Copyshop sucht Nachfolger. Das Geschäft hat ca. 135 qm Fläche mit Laden und Büroeinrichtung. Maschinenpark: Kopierer für DIN A4 / DIN A3-Kopien in schwarz/weiß und in Farbe, vernetzt, Bedienung vom Computerarbeitsplatz, Drucker für Großformat (bis DIN Ao), Falzmaschine mit entsprechenden Gerätschaften für verschiedenste Spiralbindungen. Das Geschäft verfügt über ein Schreibwarensortiment, einen Paketshop und direkte Anbindung zu Straßenbahn und Bus.

HB-A-0071
Nachfolger für Papier- und Schreibwarenladen gesucht. Verkaufsfläche: 80 qm. Das Geschäft besteht seit 50 Jahren, hat niedrige Mietkosten, gute Lage in Bremen-Schwachhausen zwischen zwei Schulen. Geführt werden Papier- und Schreibwaren, Büroartikel, Bastelbedarf, Geschenkwaren sowie ein GLS-Paketshop. Ware und Inventar können übernommen werden.

HB-A-0072
Nachfolge gesucht für Fisch-Feinkostgeschäft mit zwei mobilen Verkaufsstellen, voll eingerichtet, mit Rezepturen, Kundenstamm, einem Verkaufswagen (2 Jahre alt) und einem Verkaufsanhänger (7 Jahre alt, 7 Meter Verkaufsfläche). Das Unternehmen ist stark wachsend, sehr bekannt durch hausgemachte Produkte. Die Geschäftsimmobilie befindet sich im Eigentum.

HB-A-0073
Nachfolge für Mode-Geschäft (Damen) im Bremer Norden gesucht. Das Geschäft im mittleren bis gehobenen Genre mit bekannten Mode-Labels besteht seit vielen Jahren. Die Geschäftsräume in einem Alt-Bremer-Haus in 1A Lage in der Fußgängerzone sind gemietet.



Bitte richten Sie Ihre Zuschriften unter Angabe der Chiffrenummer an:
– für die Existenzgründungsbörse
Handelskammer Bremen, Elke Bellmer,
Postfach 105107, 28051 Bremen;
bellmer@handelskammer-bremen.de

– für die Recyclingbörse
Handelskammer Bremen, Andrea Scheper,
Friedrich-Ebert-Straße 6, 27570 Bremerhaven
scheper@handelskammer-bremen.de

Bei den Inseraten aus der IHK-Börse gelten die Bedingungen der jeweiligen Börsen. Die AGB finden Sie hier:
www.ihk-recyclingboerse.de; www.nexxt-change.org

HB-A-0074
Nachfolge gesucht für gut bürgerliches Bistro mit Mittagstisch und Party-Service im Bremer Osten, aus Altersgründen zum Jahresende. Der Party-Service wurde 1985, das Bistro 2006 gegründet. Das Bistro hat 60 Sitzplätze und eine überdachte Außenterrasse mit 16 Plätzen.

HB-A-0075
Fischfeinkost- Produktion und -Großhandel, Nachfolge gesucht. Das Unternehmen wurde 2002 gegründet und beliefert in erster Linie Wiederverkäufer. Ein Großteil der Umsätze wird durch die Belieferung von mobilen/stationären Fischeinzelhändlern generiert. Unser Fokus liegt auf erstklassiger Qualität mit sehr hochwertigen Rohwaren, ohne künstliche Zusatzstoffe. Auf das Zusetzen von Geschmacksverstärkern, Aromen, Konservierungsstoffen und Farbstoffen verzichten wir weitestgehend. Kompletter Produktionsstandort (ohne Immobilie) inkl. Maschinen und Einrichtung u.a. Westfalia Salatmischer, Gabelstapler, Hubwagen, Produktionstische, Waagen, Kühlraumausstattung etc.

HB-A-0076
Nachfolge für Hersteller von Kabelkonfektionierungen und -komponenten gesucht. Das Unternehmen ist in Norddeutschland ansässig, profitiert von seiner guten Lage und der direkten Anbindung an die Autobahn; es verfügt über namhafte gewerbliche Stammkunden aus unterschiedlichen Branchen. Es werden keine standardisierten Kabellängen, sondern individuelle Kabelsätze für den jeweiligen Bedarf gefertigt. Kleinkonfektionierungen (Automotive) und der Handel mit den Einzelkomponenten runden das Lieferprogramm ab.

GESUCHE

HB-G-0025
MBI-Kandidat sucht Unternehmen zur Existenzgründung über eine Nachfolge. Dabei möchte ich mein Wissen und Engagement in eine bereits funktionierende und erfolgreiche Struktur einbringen. Ich habe eine 8-jährige Führungserfahrung und in unterschiedlichen Unternehmen leitende Funktionen im Vertrieb, Marketing und Entwicklung ausgeübt. Diplomstudium und MBA-Studium abgeschlossen; berufsbedingt liegt der Fokus auf Online-Handel und Online-Marketing.

Recyclingbörse

ANGEBOTE

HB-A-5483-11
Verpackungen: Wellkarton-Streifen auf Rolle/ Kantenschutz, 92 Rollen, einmalig, Transport nach Absprache, Anfallstelle: Bremen.

HB-A-6099-11
Aus Überproduktion Kunststoffwannen/ Kunststoffbehälter 20 L, Abmessungen 350 x 270 x 210 mm, neuwertig, klar, 2 Tragegriffe. 3.000 Stück, Mindestabnahme 50 Stück, Stückpreis € 3,20, einmalig, Transport nach Absprache. Anfallstelle: Bremen.

HH-A-6060-8
Glasbruch: defekte Glasnuggets in rot und gelb, je ca. 60 Kartons á 20 kg, einmalig, mindestens 10 Kartons, nur Selbstabholung, Preis VB, Anfallstelle: Hamburg

HH-A-6069-5
Sperrholzkisten leer, ca 120 Stück. Zu verschicken, nur Selbstabholung, Mindestabnahme 20 Stück. Anfallstelle: Hamburg

HH-A-5922-2
Kunststoff: Kunststoff-Schrotte für den Export; Mindestabnahme 10 t; monatlich; Transport Anlieferung möglich; Verpackung: nach Absprache; Anfallstelle: Barcelona.

HH-A-5957-2
100 % saubere LDPE-Folienballen und LDPE-Folienrollen; Menge 100 m, Transport frei; Verpackung: in Ballen; Anfallstelle: Europa

HH-A-3320-4
Papier/Pappe: Kartonagen, Faltschachteln zum Versand (palettengerecht), Maße 60 x 40 x 35 cm bis 30 kg Tragfähigkeit. 1 Palette (250 kg) wöchentlich, verpackt in Kisten, Anlieferung möglich, Anfallstelle: 22047 Hamburg-Wandsbek. Kontakt: Werner Kürsten Kartonagen e.K.

LG-A-5979-12
Sonstiges: Gießereialtsand vor dem Gießen, 101006 Gießformen- und Sande vor dem Gießen mit Ausnahme derjenigen, die unter 101005 fallen, 20 t vierteljährlich, im Container, Anfallstelle: Gifhorn

LG-A-5978-12
Sonstiges: Gießereialtsand nach dem Gießen, AVV 101008 Gießformen- und Sande nach dem Gießen mit Ausnahme derjenigen, die unter 101007 fallen, 20 t monatlich, im Container, Anfallstelle: Gifhorn

LG-A-3734-11
Metall- und Kunststofffässer (Inhalt ca. 220 L) sowie IBC-Container (Inhalt ca. 1.000 L). Wurden für pflanzliche Speise- und Kosmetiköle benutzt. Meistens mit UN-Zulassung, sehr günstig abzugeben. 6 Stück/ Monat. Anfallstelle: Raum Lüneburg.

LG-A-3733-13
Presskuchen, pflanzlich, sehr günstig bzw. kostenlos abzugeben. 500 kg/Monat. Anfallstelle: Raum Lüneburg.

STD-A-6105-10
Bauabfälle/Bauschutt: Porenbeton, Kalk-Sand-Stein, Gasbeton etc. AVV170101, Menge: unbegrenzt, regelmäßig anfallend. Verpackung: lose Ware, Transport mittels Auflieger ab der jeweiligen Ladestelle. Anfallstelle: bundesweit.

STD-A-6077-2
Kunststoffe: PP-TV Regranulat, Extrusionsware, bunt. 60-80 t monatlich, mind. eine Lkw-Ladung (ca 20 t). Transport ab Werk, Preis 0,62/kg, Anfallstelle: Österreich.

STD-A-6036-2
Kunststoffe: ABS, PS, PP, PA, PP, PE, PC/ABS, PP/TPE etc. sowie gebr. PP-BigBags, PP-Folien. Aus Produktionsabfällen in Ballen, geschreddert oder gemahlen. Kontinuierlich, volle Lkw-Auslastung (ca 20-22 t), Verpackung und Transport nach Produkt bzw. Absprache, Anfallstelle: verschiedene, innerhalb EU.

NACHFRAGEN

HB-N-5559-12
Sonstiges: Röntgenfilme (konventionell, CT-/MRT-Film); Menge unbegrenzt; Verpackung: in Big Bags, Gitterboxen, Säcken, Kartons oder lose; Entsorgung nach Bundesdatenschutzgesetz (BDSG); Transport: Abholung durch eigenen Fuhrpark bundesweit/europaweit.

HB-N-5960-2
Kunststoffe:TV-Gehäuse oder Computer-Gehäuse in Ballen; Menge mindestens 15 t; Transport Anlieferung möglich; Verpackung: in Ballen; Anfallstelle: bundesweit.

HB-N-5560-4
Papier/Pappe: Altakten, Karteikarten, Aktenordner (nach Sicherheitsstufe 4) mit/ohne Büroklammern, Metallhaken zwecks Vernichtung nach BDSG, Menge unbegrenzt, regelmäßig anfallend, bundesweit.

HB-N-5961-2
Kunststoffe:LDPE 98/2, 99/1 Folien in Ballen; Menge mindestens 20 t; Transport Anlieferung möglich; Verpackung: in Ballen; Anfallstelle: bundesweit.

HB-N-5962-2
Kunststoffe: HDPE IBC, Kanister, Fässer in Ballen; Menge mindestens 15 t; Transport k.A.; Verpackung: in Ballen; Anfallstelle: bundesweit.

HB-N-5963-2
Kunststoffe: gemischte Hart-Kunststoffe A, B, C in Ballen; Menge mindestens 20 t; Transport Anlieferung möglich; Verpackung: in Ballen; Anfallstelle: bundesweit.

HB-N-5964-2
Kunststoffe: Big Bags A, B, C in Ballen; Menge 100 t; monatlich; Transport und Verpackung: k.A.; Anfallstelle: bundesweit.

STD-N-6119-12
Sonstiges: Pulverlack in BigBags AVV 080112 (Farb- und Lackabfälle) oder AVV 080201 (Abfälle von Beschichtungspulver). Menge unbegrenzt, regelmäßig anfallend. Verpackung: in BigBags, Transport Trailer/Trautliner/Walking-Floor ab Station, frei verladen Fahrzeug. Anfallstelle: bundesweit.

STD-N-6115-12
Sonstiges: Laub/Herbstlaub etc. AVV 200201, biologisch abbaubare Abfälle. Menge unbegrenzt, regelmäßig anfallend. Verpackung lose Ware, Walking-Floor ab Station, frei verladen. Anfallstelle: bundesweit.

STD-N-6114-12
Sonstiges: Straßenkehrriecht AVV 200303. Menge unbegrenzt, regelmäßig anfallend. Verpackung lose Ware, Sattelkipp-Fahrzeug. Anfallstelle: bundesweit.

STD-N-6108-10
Bauabfälle/Bauschutt: Gipskarton zur Verwertung Avv 170802. Menge unbegrenzt, regelmäßig anfallend. Verpackung lose Ware, mittels Auflieger ab der jeweiligen Ladestelle. Anfallstelle: bundesweit.

STD-N-6075-2
Kunststoffe: Polyamid 6 GF 20-30, bunt für schwarz, Mahlgut ex Produktionsabfall, kontinuierlich, mind. 20-22 t, Verpackung: in Bigbags und/oder Oktabs, nur Selbstabholung, Anfallstelle: EU-weit

DOSSIER

Unternehmen Forschung

Wissenschaft im Dienst der Wirtschaft ist kein Privileg öffentlicher Institute und Institutionen. Drei Beispiele aus Bremerhaven zeigen, dass Forschen auch eine Aufgabe für private Unternehmen sein kann. Es geht um Fisch, Wind und den Meeresboden.

Text: Wolfgang Heumer



Nicholas Balaresque hat einen windigen Job – an seinem Arbeitsplatz bewegt sich die Luft mit bis zu 360 km/h. Doch die Ergebnisse, die der Diplom-Ingenieur dabei erzielt, sind beileibe nicht windig, sondern eine wichtige Grundlage für die Nutzung der Windenergie. Dr. Regina Usbeck taucht in die Tiefen der Ozeane. Natürlich nicht persönlich – mit einer Art überdimensionalem Fieberthermometer liefert ihr Team der Offshore-Industrie wertvolle Informationen über die Eigenschaften des Meeresbodens. Dr. Erwin Schuirmann achtet auf das kleinste Detail – seine Analysen tragen dazu bei, dass Lebensmittel und insbesondere Fischprodukte sicher sind.

Die Gemeinsamkeit der drei: Sie denken wissenschaftlich und handeln unternehmerisch; ihre Firmen haben ein Alleinstellungsmerkmal zumindest im nationalen, wenn nicht sogar im internationalen Maßstab. Und alle drei arbeiten in Bremerhaven. Balaresque leitet den Großwindkanal, mit dem die Deutsche WindGuard GmbH der Windkraftindustrie hilft, Rotorblätter zu optimieren. Dr. Usbeck ist Gründerin und Inhaberin der Fielax Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung GmbH, die mit Informationen über die Wärmeleitfähigkeit des Meeresbodens Hinweise auf Öl- und Gasvorkommen oder auf die Auswirkungen von Hochspannungskabeln auf den Meeresboden liefert.

Und Dr. Schuirmann ist Geschäftsführer des Instituts für Lebensmittel- und Umweltanalytik Iben GmbH. Das untersucht im Auftrag der Industrie und für Behörden Lebensmittel auf Inhaltsstoffe und analysiert Umweltproben auf Schadstoffe. Die drei Unternehmen stehen beispielhaft dafür, wie privatwirtschaftliche Unternehmungen einen Forschungsstandort bereichern können, der auf den ersten Blick von öffentlich-rechtlichen Institutionen geprägt ist.

Wissensintensive Dienstleistungen heißen diese unternehmerischen Aktivitäten, zu denen neben Laboren und ähnlichen Forschungseinrichtungen auch Ingenieurbüros oder IT-Beratungen zählen. Im Land Bremen haben sich der-

Deutsche WindGuard, Fielax und Iben: Sie denken wissenschaftlich und handeln unternehmerisch.

artige Unternehmungen einer Studie der Arbeitnehmerkammer zufolge als wahrer Wachstums-motor auf dem Arbeitsmarkt entwickelt. Seit 2007 entstanden hier rund 15.000 neue sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze in Bremen und Bremerhaven, in der Summe soll es rund 70.000 wissensintensive Jobs im Bundesland geben. Und doch hinkt der Zwei-Städte-Staat nach Einschätzung der Arbeitnehmerkammer hinter anderen Bundesländern her. „Bremen hat mit der Hochschul- und Forschungslandschaft gute Voraussetzungen, wissensintensive Dienstleister anzusiedeln“, ist Ingo Schierenbeck, Hauptgeschäftsführer der Arbeitnehmerkammer, überzeugt.

Fielax misst die Wärmeleitfähigkeit des Meeresbodens – und ist weltweit praktisch ohne Wettbewerber

Dr. Regina Usbeck ist ein Beispiel dafür, wie dieser Transferprozess aus der öffentlich finanzierten Forschung in die privatwirtschaftlich organisierte Wissenschaft funktioniert. Die promovierte Physikerin kommt aus dem Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung (AWI). 2002 gründete sie mit Kollegen das Unternehmen Fielax, das zunächst die wissenschaftliche Datensammlung und -verarbeitung sowie die dafür notwendigen Systeme an Bord des Forschungseisbrechers Polarstern, später der Polarforschungsflugzeuge sowie weiterer Wissenschaftsschiffe betreute.

Auf einer Forschungsfahrt kam im privaten Gespräch die Frage auf, wie man die Wärmeleitfähigkeit des Meeresbodens messen kann. Das Thema ist nicht nur für Meeresbiologen und Klimaforscher interessant, sondern auch für Unternehmen, die Hochspannungsstromkabel im Meeresboden verlegen oder tief unter den Ozeanen nach

von oben

Hightech und Handwerk:

Das Bremerhavener Forschungsunternehmen Fielax entwickelt sowohl die wissenschaftliche Basis als auch die handfeste Technik für komplizierte Thermografie-Messungen im Meeresboden.

Auch Nicholas Balaresque (links im mittleren Bild) muss gelegentlich zum Schraubenschlüssel greifen, wenn im Großwindkanal der Deutschen WindGuard Forschungsarbeiten für Windkraftanlagen vorbereitet werden.

Im Labor Iben von Dr. Erwin Schuirmann geht es dagegen vergleichsweise filigran zu: Seine Analysen gelten winzig kleinen Bestandteilen von Lebensmitteln und Bodenproben.



Öl- und Gasvorkommen suchen. Die Frage ließ Usbeck nicht los; mittlerweile ist es das wichtigste Geschäftsfeld ihres Unternehmens.

Aus der Temperaturleitfähigkeit von Sedimentschichten, Sand und Gestein lässt sich auf mögliche Kohlenstoff-Lager im Meeresboden schließen; für die Genehmigung einer Stromtrasse beispielsweise durch den Boden der Nordsee muss geklärt werden, welche Auswirkungen die teils hohen Temperaturen der Hochspannungskabel auf die Umgebung haben. Weder die Technik noch die Berechnung des thermalen Geschehens im Meeresboden sind trivial. Deswegen wurden die meisten Analysen bislang auf der Basis von Annahmen und theoretischen Modellrechnungen erstellt. Regina Usbeck und ihr Team entwickelten schließlich eine Art überdimensionales Grillthermometer, das, tief in den Meeresboden „gesteckt“, Wärmeimpulse ausstrahlt und die Abkühlung aufzeichnet.

Natürlich ist das System viel komplexer, „die Kunst besteht darin, die Daten richtig zu interpretieren“, so Usbeck. „Wir haben einen Nischenmarkt

gefunden, auf dem wir weltweit praktisch kaum Wettbewerber und deshalb eine entsprechende Nachfrage haben.“ Mit knapp 20 Beschäftigten entwickelt und baut die Wissenschaftlerin die Instrumente, verkauft oder vermietet sie in alle Welt und kümmert sich um die Auswertung der Daten.

Deutsche WindGuard: Im Großwindkanal werden Rotorblätter aerodynamisch und akustisch untersucht – europaweit einzigartig

Während Regina Usbeck aus Bremerhaven heraus Kunden in aller Welt betreut, ist der Großwindkanal der Deutschen WindGuard sozusagen von außen nach Bremerhaven gekommen. Das Mutterunternehmen ist im niedersächsischen Varel ansässig und mit rund 170 Beschäftigten an verschiedenen Standorten in Deutschland als unabhängiger, herstellerneutraler, wissenschaftlicher Dienstleister für die Windkraftbranche tätig. Eines der Kernfelder sind aerodynamische Untersuchungen.

Vor gut zehn Jahren suchte das Unternehmen Platz für einen hoch spezialisierten, sehr leisen Großwindkanal zur aerodynamischen und akustischen Optimierung von Rotorblättern. Im Windkanalzentrum in Varel ließ der sich nicht unterbringen: „Wir wollten den Windkanal mit elektrischer Energie aus einer Windkraftanlage betreiben“, erinnert sich Nicholas Balaresque. Die niedersächsischen Behörden taten sich jedoch schwer mit dem symbolträchtigen und wirtschaftlich sinnvollen 2-Megawatt-Windrad. „In Bremerhaven war das anders, die Wirtschaftsförderer waren sofort begeistert“, so Balaresque. Ein privates Forschungslabor als Ergänzung der damals gerade aufstrebenden Offshore-Windindustrie passte perfekt ins Konzept.

Der Windkanal ist eine ingenieurtechnische Meisterleistung. Sechs jeweils 160 PS starke Ventilatoren beschleunigen die Luft auf etwa 30 km/h in einem geschlossenen haushohen Schacht, der sich rund um das Gebäude auf 120 Meter Gesamtlänge erstreckt. An den Hausecken wird der Wind durch spezielle Schalldämpfer geleitet, dann strömt die Luft durch ein System von Lochsieben und Wabenstrukturen, die jegliche Turbulenzen „glätten“. Schließlich wird sie in einer 1,25 Meter hohen und 2,7 Meter breiten Düse auf bis zu 360 km/h beschleunigt, bevor sie auf das zu untersuchende Rotorblattsegment trifft. Über verschiedene Sensorsysteme gewinnen Balaresque und seine Kollegen Rainer Kuhlemann und Janick Suhr, ob die Luft das Blatt optimal umströmt und welche Auswirkungen beispielsweise Verschmutzungen auf der Oberfläche haben. „Mit Hilfe von 80 Mikro-

Wissensökonomie ist besonders innovativ. Deshalb hat sie für den wirtschaftlichen Strukturwandel im Land Bremen eine so große Bedeutung.

fonen in der Windkanalwand können wir auch die Geräuschentwicklung am Blattprofil messen“, so Balaresque. Deswegen darf der Wind nicht durch den Kanal pfeifen, sondern selbst bei höchsten Geschwindigkeiten nur flüstern. Die perfekte Aerodynamik ist für eine möglichst hohe Windkraftausbeute wichtig; die Akustik ist auch entscheidend für die Akzeptanz eines Windparks in der Bevölkerung. „Wir arbeiten für praktisch alle Anlagenhersteller“, so Balaresque. Für die Industrie wäre es zu aufwendig, einen solchen zumindest in Europa einzigartigen Kanal in Eigenregie zu betreiben.

Das Labor Iben legt Lebensmittel auf den Prüfstand – vor allem Fisch für Unternehmen in ganz Deutschland

Gemessen an den relativ jungen Aktivitäten von Fielax und Windguard ist Dr. Erwin Schuirmann ein alter Hase im privaten Wissenschaftsgeschäft. Das Labor Iben wurde 1980 von dem Lebensmitteltechnologe Hans-Jürgen Iben als Ein-Mann-Unternehmen gegründet. Mittlerweile sind es 70 Beschäftigte. Schuirmann ist seit rund 25 Jahren als staatlich geprüfter Lebensmittelchemiker dabei und seit 2011 Geschäftsführer. Mit Erreichen der Altersgrenze verkaufte Iben vor knapp zwei Jahren sein Lebenswerk; die auf Fachlabore spezialisierte Ariana-Holding führt das Unternehmen unverändert weiter.

Das hat einen klaren Grund: Lebensmittelanalytik ist Wissenschaft und Vertrauenssache zugleich. „Nicht nur unsere direkten Kunden, sondern auch die Verbraucher müssen darauf vertrauen, dass wir absolut zuverlässig und korrekt arbeiten“, sagt Schuirmann. In der Lebensmittelproduktion ist, wie in kaum einem anderen Bereich, sehr genau geregelt, welche Stoffe enthalten sein dürfen; potenzielle Beeinträchtigungen müssen erkannt werden, bevor sie den Verbraucher erreichen. Um die Qualität entlang der gesamten Produktions- und Handelsstrecke sicherzustellen, sind komplizierte

Begleit- und Kontrollverfahren vorgeschrieben. Das Labor Iben übernimmt nicht nur die notwendigen Analysen, sondern berät die Kunden auch bei der Umsetzung der notwendigen Verfahren und der erforderlichen Zertifizierung.

Seit Beginn hat sich Iben besonders um das Thema Fisch gekümmert. Der Gründer kommt aus der Lebensmittelproduktion, hatte selbst einen Herstellungsbetrieb, bevor er auf die Untersuchung und Analyse umschwenkte. Das war wenige Jahre vor der „Nematoden-Krise“, als das Fernsehmagazin Panorama Würmer in Frischfisch-Filets entdeckte und die Fischwirtschaft an den Rand des Zusammenbruchs brachte. Weitere Lebensmittelskandale haben danach nicht nur die Verbraucher sensibilisiert, sondern auch Hersteller und Handel. „Zu unseren Kunden zählen große Handelsketten, die uns eigentlich nur einen einzigen Auftrag gegeben haben“, so Schuirmann: „Stellt sicher, dass die Qualität unserer Waren sicher und risikolos ist.“ Weil letztlich die Untersuchungsmethoden und die erforderlichen Kompetenzen für andere Analysegebiete ähnlich sind, hat Schuirmann das Tätigkeitsfeld seines Unternehmens ausgeweitet und untersucht beispielsweise Trinkwasser oder Bodenproben auf Schadstoffe. „Aber unser Kerngebiet ist weiter der Fisch“, sagt er, „da haben wir nach wie vor ein Alleinstellungsmerkmal auf dem Markt.“ Das Erstaunliche: Bremerhaven ist zwar Heimat der Fischindustrie, doch Iben hat den größten Teil seiner Kundschaft außerhalb in ganz Deutschland.

Standortvorteil: Wissensökonomie

Obwohl sie ihr Geld selbst verdienen müssen und nicht auf staatlich finanzierte Forschungsvorhaben setzen können, betrachten alle drei Institute den öffentlichen Wissenschaftsbereich nicht als Wettbewerber sondern als ideale Ergänzung. In einer Umfrage von Handelskammer, Handwerkskammer und iaw bezeichnen die wissensintensiven Dienstleister in der Stadt Bremen die Nähe zu Hochschulen und Universität vielmehr als einen wichtigen Standortvorteil. Doch mit den übrigen Rahmenbedingungen sind die privatwirtschaftlichen Wissenschaftler nicht wirklich zufrieden. Das „Niveau kommunaler Steuern, Gebühren und Abgaben“ ist ebenso verbesserungsbedürftig wie die Unternehmensorientierung der Verwaltung oder allgemein das Image der Städte.

Letzteres beschert den forschenden Firmen offenbar ein grundsätzliches Problem: Sie haben Schwierigkeiten, Fachkräfte nach Bremen und Bremerhaven zu bekommen. Das hat möglicherweise auch etwas mit der Wissensvermittlung

an die Forscher von morgen zu tun: „Am wenigsten zufrieden zeigen sich die Bremer und Bremerhavener Dienstleister mit der Kinderbetreuung und vor allem mit der Qualität der Schulen“, heißt es in der Umfrage. Hier zu investieren, könnte sich für das Land auszahlen. „Der Wissensökonomie kommt im Rahmen des wirtschaftlichen Strukturwandels eine große Bedeutung zu, da sie besonders innovativ ist“, sind Arbeitnehmerkammer wie Handelskammer überzeugt.

WWW.BARTRAM-BAUSYSTEM.DE

Von der Vision zum Projekt.

2800 Referenzen im Industrie- und Gewerbebau



BARTRAM BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

- ▣ Entwurf und Planung
- ▣ Festpreis
- ▣ Fixtermin
- ▣ 40 Jahre Erfahrung
- ▣ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0

Fax +49 (0) 4871 778-105

info@bartram-bausystem.de



MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

DER FRAGEBOGEN

ausgefüllt von Ralf Stapp

Geschäftsführer Bremer Aufbau-Bank GmbH (BAB)

**Ihr Unternehmen in einem Tweet?**

Die BAB ist die Förderbank für Bremen und Bremerhaven. Wir begleiten Unternehmen in ihrer Entwicklung und arbeiten dabei eng mit örtlichen Banken und Sparkassen zusammen. Außerdem sind wir für die Wohnraumförderung zuständig und für das Starthaus, die neue zentrale Anlaufstelle im Bremer Gründungsökosystem.

Eine ausgesprochen geniale Geschäftsidee ist ...

uns immer willkommen im Starthaus Bremen. Denn wir wollen alle Menschen mit einer guten Gründungsidee in Bremen oder Bremerhaven unterstützen und begleiten.

Analog oder digital: Wie kommunizieren Sie am liebsten?

Bremen ist bekanntlich die Stadt der kurzen Wege. Es ist ein großer Vorteil, dass man hier viele Dinge persönlich miteinander besprechen kann. Das Digitale wird aber zunehmend wichtiger und verschlankt Prozesse.

Welchen Unternehmer würden Sie gerne einmal treffen (und warum)?

Dr. Dieter Zetsche von der Daimler AG, weil die Automobilbranche sich heutzutage genauso neu erfinden muss wie die Bankenwelt und mich interessiert, wie die Daimler AG diesen Herausforderungen begegnet.

Welche Rolle spielt die Digitalisierung in Ihrem Unternehmen ... ?

Die Bankenlandschaft verändert sich gerade gewaltig. Wir müssen als Förderbank die Chancen der Digitalisierung nutzen, um Prozesse zu verändern und den Anschluss zu behalten.

... und in Ihrem Leben?

Die iPhonisierung hat dazu geführt, dass wir die digitale Welt schon sehr verinnerlicht haben. Auch zu Hause. Der Vorteil des Smartphones ist auch: Es hat auch einen Ausschaltknopf.

Halten Sie es mit Lorient? Ein Leben ohne Facebook, Twitter, Snapchat & Co ist möglich, aber sinnlos?

Siehe Frage Drei. Die gute Mischung macht's.



MUSIKTHEATER

FIDELIO

von Ludwig van Beethoven
Musikalische Leitung: Yoel Gamzou
Regie: Paul-Georg Dittrich

Mi 3. und So 14. Oktober
So 4. und Sa 10. November
im Theater am Goetheplatz

Karten an der Theaterkasse, unter
Tel 0421 - 3653.333 oder www.theaterbremen.de

THEATERBREMEN

